Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jeversches Wochenblatt
1912

181 (4.8.1912)

urn:nbn:de:gbv:45:1-269980

Visual Library

Jeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis pro Quartal 2 ℳ. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten inkl. Bringerlohn 2 ℳ.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Petitzeile oder deren Raum für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige. Druck und Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 181 — Sonntag den 4. August 1912 — 122. Jahrgang.

Erstes Blatt

Wochenschau.

Es gibt doch noch Gemütsmenschen in dieser an Aufregungen und leider auch an Unglücksfällen so reichen Zeit. Da wird mit Jubel ein Friedensschluß aufgenommen, den kein Diplomat unterzeichnet, der in keinem Parlament seine nachträgliche Bestätigung erhält. Berlins kunstliebender Bürgermeister Dr. Reicke, der der Sezession nicht besonders grün sein soll — so hat es ein Berliner Kunstkritiker vernommen, von dem man sich erzählt, daß er die Bilder durch sein — Hörrohr betrachtet hat, mit denen um Liebermann und Lovis Corinth Frieden geschlossen. Die Streitaxt ist begraben. Anscheinend auch zwischen den christlichen Gewerkschaften, denen in Kardinal Fischer ein eifriger Beschützer dahingeschieden ist, und den konfessionellen Fachabteilungen (katholischen Arbeitervereinen) zwischen der Kölner und Berliner Richtung. Man will in Aachen auf dem Katholikentage, der doch weiter nichts ist als eine Heeresschau des vor allem den Winken der Kurie gehorchenden Zentrums, Einigkeit zeigen.

Da der sozialdemokratische Parteitag erst nach einigen Wochen zusammentritt, so fühlen Revisionisten und Marxisten noch nicht das Bedürfnis, die Friedenspfeife zu rauchen. Und auch in Konstantinopel sieht es alles eher denn nach friedlicher Verständigung aus. Die Jungtürken kämpfen wie Verzweifelte um ihre Herrschaft, aber der Großwesir Mukhtar Pascha und seine Kollegen sind ihnen an diplomatischer Gewandtheit überlegen. Ja, das neue Kabinett der sogenannten starken Männer hat gewagt, was die Jungtürken während ihrer dreijährigen Herrschaft nie versuchen mochten: der Belagerungszustand, unter dessen Druck Stambul seit dem Frühjahr 1909 stand, ist aufgehoben, und kein ängstlicher militärischer Zensor prüft die hinauseilenden Telegramme; er hat seine Tätigkeit an einen Zivilbeamten abgegeben. Der Sultan, dessen Herrschaftstage manche Schwarzseher für gezählt halten, hat zahlreiche Anhänger Abdul Hamids begnadigt. Dennoch läßt niemand sich darum über den hohen Ernst der Lage täuschen. Auch nicht Graf Berchtold der wachsame Leiter der auswärtigen Politik Oesterreich-Ungarns, der seine Kur in Karlsbad plötzlich unterbrochen hat, um von Kaltenleutgeben sofort seine Warte auf dem Ballhausplatz im nahen Wien zu beziehen, wenn unerwartete Dinge sich in der Türkei ereignen. Sie können gar schnell herbeigeführt werden, nicht etwa durch den Operettenkrieg, den Italien seit zehn Monaten in Tripolis führt, nicht durch dessen Annexionen auf dem Papier, die einen angeblich nur wissenschaftliche Ziele in Tripolis verfolgenden Ingenieur in dem „annektierten" Lande nicht aus der türkischen Gefangenschaft befreien können. Während in Albanien noch immer die Flammen des Aufruhrs hell auflodern, denken die Balkanvölker ringsum, wie sie das Fell des Bären verteilen sollen.

Bulgarien ist in Kriegsbereitschaft. Es wartet nur darauf, ob ihm sein mächtiger Schutzherr in Petersburg die Erlaubnis zum Vorgehen erteilt. Vielleicht werden Herr Kokowzow und der französische Ministerpräsident Poincaré, für den das Geschwader bereits in Dünkirchen bereit liegt, um ihn nach Kronstadt zu bringen, auch diese Frage eingehend prüfen. Frankreich hat ein sehr großes Interesse daran, daß der Status quo auf dem Balkan erhalten bleibt, nicht minder England. Umwälzungen in der europäischen Türkei, bei denen gewaltige Kapitalien zum Schaden der hauptsächlich französischen und englischen Gläubiger verloren gehen können, werden nicht ohne Rückschlag auf die Verhältnisse in Kleinasien und Persien bleiben; leicht wird auch die ganze mohamedanische Welt Asiens in Mitleidenschaft gezogen. Im britischen Weltingenium ist Zündstoff genug angehäuft. Die Inder sehnen sich nach einer freieren Verwaltung. Nicht immer glückt das Ausspielen von Buddhisten gegen die Bekenner des Islam. Und man weiß, was für Wellen noch die Verwirrung in China schlägt. Sicherlich wird Japan, dem der nach 44jähriger glorreicher Regierung dahingeschiedene Kaiser Mutsuhito eine Weltstellung zu geben wußte, den größten Nutzen ziehen. Auch Rußland hat sich — das wurde sicherlich trotz des jäh abgebrochenen Besuchs des Fürsten Katsura, der nur noch an die Bahre seines Gebieters gelangen konnte — seinen Anteil zu sichern gewußt. England dürfte, trotz aller Freundschaft mit Japan, leer ausgehen; vielleicht ist es John Bull ein Trost, daß Amerika nicht besser wegkommt.

Aber Uncle Sam wird schon bei Gelegenheit heimzahlen. Die Monroe-Doktrin, die bald hundert Jahre alt sein wird, wird nicht nur festgehalten, sondern weiter entwickelt. Das zeigt sich nicht nur bei der Frage des Panamakanals trotz aller englischen Proteste, bei dem Zwischenfall in der Magdalenenbucht, auch bei den Vorgängen in Mexiko, den Unruhen in Mittel- und Südamerika, ja, man ist gar nicht abgeneigt, auch Kanada unter die Sterne des Banners der transatlantischen Republik zu versetzen. Und England, in dem man ganz im Gegensatz zu der bisher üblichen Anschauung, daß das Mutterland die Kolonien zu schützen hat, jetzt fast das Umgekehrte verlangt, dürfte vielleicht von der kanadischen „Nation" noch manche Enttäuschungen erleben. Denn auch Herr Borden in London sprach, das kanadische Parlament hat schon öfter dem Mutterlande einen Strich durch die Rechnung gemacht.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Berlin, 2. August. Zu dem russisch-französischen Marineabkommen wird der Voss. Ztg. aus Paris gemeldet: Es ist zweifellos, daß die Flottenkonvention ein Zusammenwirken der neuen und alten Panzerkreuzer und Dreadnoughts, die Rußland im Jahre 1917 in der Ostsee haben wird (die englische Flotte stellt die Verbindung mit dem Schwarzen Meer her), mit den französischen und englischen Seestreitkräften des Mittelländischen Meeres vorsieht. Daß die englische Flotte im Kriegsfall in die Ostsee einbrechen oder die russische Flotte im Kriegsfall gegen die deutsche vorgehen würde, nimmt man hier nicht an. Die russische Flotte würde eine andere große Rolle spielen. Wenn sie einen großen Teil der deutschen Flotte zum Schutze der deutschen Ostseeküte in der Ostsee zurückhielte und sie dadurch verhinderte, in der Nordsee den englischen Schiffen entgegenzutreten, so würde dies die deutsche Heeresleitung zwingen, starke Truppenmassen in Ostpreußen und Pommern zu landen, wodurch gleichfalls eine Schwächung der für die Westgrenze verfügbaren Truppenmassen bewirkt werden würde. Im Mittelländischen Meere sieht dagegen der Vertrag nur ein leichteres aktives Eingreifen der russischen Flotte vor.

Leipzig, 2. August. Wie die Leipz. Abendzeitung meldet, wird Hauptmann Kostewitsch morgen wirklich aus der Haft entlassen werden. Die Höhe der von ihm

---

Dorröschens Ehe.

Roman von Ernst Eckstein.

16) (Fortsetzung.)

Nun trat sie näher und legte ihm, da er noch immer nicht hörte, die rechte Hand auf die Schulter.

„Verzeih, Felix!" wiederholte sie liebevoll, „ich bringe Dir hier . . ."

Aber sie kam nicht zu Ende.

„Hergott, Wilma, hast Du mich tödlich erschreckt! Mir schlägt das Herz bis in die Kehle! Ich bin ja eben bei dem Entwurf der Peripetie, wenn Du weißt, was das ist . . ."

„Ich bringe Dir was zum Erwärmen," sagte die junge Frau, „Du hast's kalt gehabt . . ."

„Ich kalt? Nicht die Spur! Im Gegenteil, ich komme bald um vor Hitze! Ach, richtig, der verteufelte Havelock. Die törichte Gans, die Marie, hat mich da eingebuddelt wie zu einer Polarexpedition."

Mit diesen Worten schob er das Kleidungsstück von den Schultern. „Und jetzt, wenn Du mich lieb hast . . ." Er griff schon wieder zur Feder. „Setz das Zeug nur dahin! Ja, ja, so krieg' ich die Satansgeschichte schon rund! Sehr gut, sehr gut!"

Wilma wartete noch eine Minute lang. Dann schlich sie unhörbar hinaus. Wie ihr Kommen, hatte er auch ihr Weggehen vollständig überhört.

Und nun setzte sie sich abermals in den Polsterstuhl ihres Ankleidezimmers und stützte den Kopf in die Hand. Wenn das die Folgen des dichterischen Gestaltens waren . . .!

Ihr lieber, treuer, herziger Felix war ja nicht wiederzuerkennen! Bei jedem anderen würde man dies Benehmen unartig, rücksichtslos, empörend genannt haben. Galt sie ihm denn, sobald die sogenannte Inspiration ihn packte, gar nichts mehr? Dann lag ja auch die Möglichkeit vor, daß sie ihm mit der Zeit, sobald sich die Schaffenslust steigerte und die Projekte sich häuften, ganz gleichgültig ward. Wenn man überhaupt jemand liebte, so recht von Herzen und mit aller Kraft einer leidenschaftlichen Seele, war dann so etwas überhaupt denkbar? Die Liebe war und blieb doch das Höchste, Beste und Edelste! Sie durfte niemals zurücktreten, wenn sie wirklich Alleinherrscherin des Gemütes war. Tat sie das dennoch, so war's nicht die echte, tiefe, allgewaltige Liebe, von der da geschrieben steht: Sie glaubt alles sie hofft alles, sie duldet alles. . . .

Und Wilma zog das spitzenumsäumte Taschentuch und wischte sich eine Träne, die ihr heiß und voll über die Wange lief.

* * *

10. Kapitel.

So ging es volle drei Tage lang.

Wenn Felix zu Tisch kam, was am ersten Tage gar nicht, am zweiten und dritten mit anderthalb Stunden Verspätung geschah, so war er total schweigsam, aß wenig und arbeitete im Geiste offenbar weiter, so daß Wilma sich scheute, seinen Ideengang durch eine unvorsichtige Frage zu unterbrechen. In den Nachmittagsstunden rannte er, ohne Wilma davon zu benachrichtigen, ins Freie. Nicht im Traum fiel es ihm bei, seine bisherige stete Begleiterin zur Teilnahme an diesen Wanderungen aufzufordern.

Am dritten Tage kehrte er erst bei tiefer dunkler Nacht, kurz vor sieben, zurück, völlig durchfroren, denn er hatte in der Zerstreutheit den Mantel daheim gelassen. Ohne Wilma vorher wieder aufzusuchen, befahl er dem Diener, der ihm just in den Weg lief, alsbald die Lampe zu bringen. Mit dem Essen solle man nicht auf ihn warten.

Dann kam er aber doch schon um acht. Er war merkwürdig aufgeregt und in prächtigster Laune.

„Fertig!" rief er der jungen Frau zu, die sich bereits mit dem Gedanken vertraut gemacht, die wenigen Bissen, deren Genuß ihr noch möglich war, allein zu verzehren. „Mein langer Spaziergang war von den herrlichsten Folgen! Ein frappierender Schluß ist mir förmlich vom Himmel gefallen. Das Gerippe wäre nun vollendet, und zwar besser, als ich es jemals gehofft hätte."

Wilma war von diesem warmherzigen Ton förmlich erquickt. Das schien ja ganz wieder der Felix von einst!

„Gott sei Dank, daß Du so weit nun bist!" sagte sie schmeichlerisch. „Nicht wahr, das ist immer das Schwerste an einer Arbeit? Ich denke mir's furchtbar aufregend. Wirklich. Du siehst ganz bleich aus und angegriffen."

„Ach was! Dafür ist schlafen gut. Ich habe während der letzten Nächte unglaublich viel wach gelegen. Heute aber spüre ich eine gesunde Abspannung, die mich entschädigen soll. Wirklich, Kind, ich bin rein wie gerädert! Dazu das lange Umherlaufen in der frischen Luft."

Beim Essen war er nun allerdings nicht annähernd so zerstreut und einsilbig, wie während der letzten Tage. Er sprach, aber er sprach ausschließlich von seiner Arbeit.

Einmal sprang er empor: „Da fällt mir etwas ein . . ." Er griff in die Tasche, und als er dort nicht sein Notizbuch fand, so klingelte er und ließ ein Blatt Papier und einen Bleistift bringen.

Kurz, bei aller Freudigkeit, die er darüber empfand, daß er die Hauptaufgabe seiner Komposition gelöst habe, blieb für Wilma das dunkle Gefühl zurück, als habe er vorläufig die gewohnte Gemütsfreiheit und Behaglichkeit noch lange nicht wiedergewonnen.

Am folgenden Tage arbeitete Felix zwar nicht, aber

Landesbibliothek Oldenburg

zu hinterlegenden Kaution beträgt 30 000 M. Kostewitsch wollte nur 10 000 M stellen, was aber vom Untersuchungsrichter, Landgerichtsdirektor Groß, abgewiesen wurde. Darauf telegraphierte Kostewitsch an das russische Kriegsministerium, welches ihm das Geld anweisen läßt.

Frankreich.

Paris, 2. August. Während man im französischen Ministerium des Aeußern nachdrücklich versichert, daß das Flottenübereinkommen mit Rußland keine Spitze gegen irgend eine Macht oder Mächtegruppe biete, glaubt das Echo de Paris, die politische Bedeutung des Uebereinkommens noch hervorheben zu müssen, und erklärt ausdrücklich, daß die russische Flotte in absehbarer Zeit stark genug sein dürfte, um gegen einen Teil der deutschen Seemacht anzukämpfen. Im Jahre 1917 werde Rußland in der Ostsee über 48 Panzer und ebensoviele Panzerkreuzer vom Dreadnought-Typ verfügen, ganz abgesehen von den acht Einheiten geringeren Tonnengehalts. Ferner weist das Blatt darauf hin, daß auch die russische Seemacht im Schwarzen Meere eines Tages berufen sein könnte, im Mittelmeer eine Rolle zu spielen.

Diesen Ausführungen gegenüber wird von bestunterrichteter Seite bemerkt, daß der französische Generalstabschef der Marine, Vizeadmiral Auvert, in seinen Gesprächen mit seinem russischen Kollegen Fürsten Lieven das Thema der russischen Flottenvermehrung nur ganz allgemein behandelt habe, und daß die politische Seite des neuen Uebereinkommens erst während der Anwesenheit des Ministerpräsidenten Poincaré in Petersburg erörtert werden solle.

Portugal.

Lissabon, 2. August. Auf der Avenida da Liberdade wurde ein Soldat durch die Explosion einer auf dem Bürgersteig niedergelegten Bombe, gegen die er anstieß, schwer verletzt. Unter dem Verdacht, an der Verschwörung beteiligt zu sein, wurde ein früherer Arzt der Militärschule, Carlos Lopes, verhaftet.

Serbien.

Belgrad, 2. August. Der Ministerrat beschloß, noch zwei Tage die Berichte des serbischen Gesandten in Konstantinopel über die Lage in Albanien und Mazedonien abzuwarten und alsdann nötigenfalls alle in den Bädern weilenden Minister zurückzurufen.

Mexiko.

Die mexikanischen Rebellen haben zwei Ausländer gehängt, die im ersten Bericht als Amerikaner bezeichnet wurden. Das ist nicht richtig; vielmehr handelt es sich bei den Ermordeten leider um deutsche Staatsangehörige. Ein Telegramm meldet:

Newyork, 2. August. Bei den gestern von den mexikanischen Rebellen Gehängten handelt es sich um die Deutschen Johann Hertling und Guido Schubert. Die Revolution flammte jetzt auf allen Seiten wieder erfolgreicher auf. General Huerta geht wieder von neuem auf den Kriegsschauplatz.

Oesterreich-Ungarn und Großbritannien.

Am 29. Juli hatte der Pester Lloyd in einem aus Paris datierten Artikel, dessen Ursprung aber wohl mehr in der Nähe von Sir Fairfax Cartwrights Wiener Schreibstube zu suchen ist, den Gedanken erörtert, ob nicht Oesterreich-Ungarn von Großbritannien das bindende Versprechen erlangen könne, daß es niemals von ihm zur See angegriffen werde; dafür könne dann Oesterreich-Ungarn auf seine kostspieligen Dreadnoughtbauten ruhig Verzicht leisten. Ersichtlich ein weiteres Glied in der Kette des Versuches, unsern Bundesgenossen an der Donau zu ködern, ihm das Abspringen von der Dreibundpolitik zu erleichtern.

Zu diesem anglo-österreichischen Abkommen läßt sich der Daily Graphic wie folgt vernehmen:

Die Anregung, daß Oesterreich-Ungarn sich bereit erklären mag, das erweiterte Flottenprogramm, mit dem seine Admiralität im gegenwärtigen Zeitpunkt in Anspruch genommen ist, aufzugeben, wenn es eine bindende Zusage erhalten würde, daß seine Küste niemals einem britischen Flottenangriff ausgesetzt würde, ist der Erwägung wert. Es gibt noch eine ganze Reihe altmodischer Politiker in England — und wir zählen uns dazu — die der Freundschaft der Dualmonarchie einen hohen Wert beimessen und denen der Gedanke eines bewaffneten Konfliktes mit diesem Lande äußerst seltsam und abstoßend erschiene. Den erwähnten Politikern ist die österreichisch-ungarische Anregung sehr willkommen.

Allerdings ist sie in der genauen Form, wie sie gemacht wurde, nur schwer realisierbar. Aber als Wegweiser zu einem guten Einvernehmen mag sie sich nützlich und selbst fruchttragend erweisen. Die Tatsache, daß sich der Dreibund noch nicht zum Mittelmeer ausdehnt, oder gar zu der Möglichkeit eines anglo-deutschen Krieges, ist sicherlich danach angetan, den Meinungsaustausch zwischen dem britischen und österreichischen Kabinett zu erleichtern.

Auf der anderen Seite machen sich gewisse offensichtliche Schwierigkeiten geltend. Was würde das Wiener Kabinett unter einer „bindenden Zusage" verstehen? Und innerhalb welcher Grenzen wäre Oesterreich bereit, uns in der Einschränkung seiner Rüstungen entgegen zu kommen? Es gibt andere Gefahren, außer einem britischen Flottenangriff, gegen die Oesterreich-Ungarn Vorkehrungen treffen muß. Die Rüstungen, die diese Gefahren zur Folge haben würden, könnten eben zu einer Quelle der Beunruhigung für uns werden.

Die beste Lösung unter den obwaltenden Verhältnissen wäre vielleicht ein Abkommen, das sämtliche Mittelmeermächte zur Aufrechterhaltung des Statusquo und des Friedens verpflichtet, unbekümmert um die Tatsache, was sich an anderen Orten ereignen möge. Wie immer auch die Umstände liegen mögen, die Gelegenheit einer Verständigung mit Oesterreich-Ungarn sollte von Sir Edward Grey nicht außer Acht gelassen werden.

Die Krisis in der Türkei.

Nach einer Meldung der Frankfurter Zeitung aus Konstantinopel gestaltet sich das albanische Problem immer verwickelter. Das Hinausschieben der Parlamentsauflösung und die wachsende Zahl der Banden steigern das albanische Selbstvertrauen und die auf gänzliche Autonomie Albaniens gerichteten Bestrebungen. Man befürchtet sehr ernstlich, daß die Albanesen mit großen Streitkräften einen Marsch auf Saloniki wagen. Die Desertionen unter den türkischen Truppen dauern fort. So wird beispielsweise aus Uesküb berichtet, daß der Kommandant des Wachtturmes Gardischta sowie fünf Ortsvorsteher und 52 Gendarmen ihre Posten verlassen haben und zu den Arnauten übergegangen sind. In Tirana nahmen die Albanesen 12 000 Pfund Regierungsgelder weg, die für Skutari bestimmt waren, um die dortige Division und die Beamten zu bezahlen. Issa Boljetinaz ist unumschränkter Herr der Bezirke von Novibazar, Prischtina und Mitrowitza. Eine zweite Regierung hat sich im Zentrum Albaniens im Bezirk Mat gebildet. Ebenso zeigen sich in Südalbanien die ersten Ansätze einer selbständigen Regierung mit dem Sitz in der Stadt Frascheri. Eine direkte Verbindung zwischen diesen drei Regierungen besteht nur höchst lose. Die Lage in Albanien bietet eine große Gefahr, wenn die Regierung nicht binnen kurzem eine befriedigende Lösung findet. Diese Lösung hintanzuhalten ist augenscheinlich das Bemühen der jungtürkischen Partei. Diesen Umstand muß man sich vor Augen halten, wenn man verstehen will, daß sich diese vor kurzem noch so mächtige und ihren Gegnern gegenüber empfindliche Partei eine Behandlung gefallen lassen kann, wie sie ihr von seiten des Ministeriums in der Kammer zuteil wird. Sie sucht dem Kabinett jeden Grund zur Kammerauflösung zu entziehen. Der Zweck dieser Haltung ist klar; die Aufständischen sollen durch die Nichterfüllung ihrer wichtigsten Forderung gereizt werden und schließlich selbst das Ministerium stürzen. Tatsächlich bemächtigt sich der Arnauten eine immer größere Erregung, da die von ihnen für die Auflösung der Kammer gestellte Frist bald abläuft. Gegen die Regierung Kapital zu schlagen sucht das jungtürkische Komitee auch aus der Begnadigung von 130 Ministern, Würdenträgern und sonstigen Beamten des alten Regimes. Dem sucht das Kabinett vorzubeugen und erklärt offiziös, die Regierung habe Maßnahmen getroffen, um die Verfassung streng einzuhalten. Zur Kennzeichnung der schwierigen Lage, in der sich die Regierung der Kammer gegenüber befindet, diene die Tatsache, daß authentischen Nachrichten zufolge die albanischen Rebellen von Mitrowitza am 29. Juli an den Sultan ein Telegramm gerichtet haben, in dem sie von diesem die Auflösung der Kammer binnen 48 Stunden verlangten. Der Sultan habe in seiner Antwort zur Geduld geraten. Der Großwesir, dem die gleiche Forderung telegraphisch übermittelt wurde, habe geantwortet, er werde den Führer der Mission Ibrahim Pascha nach Mitrowitza entsenden und gesetzliche Forderungen bewilligen.

Das Bombenattentat von Kotschana.

Es bestätigt sich, daß im Basar von Kotschana im Wilajet Kossowo kurz nacheinander zwei Höllenmaschinen explodierten. Die Wirkung war furchtbar. Ungefähr 40 Personen sind getötet oder verletzt worden. — In Sienitza brachen die Arnauten in das Gefängnis ein und setzten 132 Sträflinge in Freiheit. Bei Seldsche fand ein Kampf zwischen Malissoren und der Besatzung mehrerer Wachttürme statt. Die Besatzung wurde am Ende überwältigt, entwaffnet und dann freigelassen.

„Hilfe von auswärts".

Ein großer Sieg sollen die vorgestrigen Jesuiteneröterungen in der bayerischen Reichsratskammer für das Ministerium Hertling gewesen sein. Wenigstens behauptet dies die bayerische Zentrumspresse. Anderswo hat man freilich einen erheblich anderen Eindruck gewonnen. Es kann sich höchstens um einen jener Erfolge handeln, die verhängnisvoller sind, als ein augenblicklicher Mißerfolg, weil sie die künftige Niederlage um so sicherer vorbereiten.

Herr von Hertling hatte bisher immer die Fiktion aufrechtzuerhalten gesucht, als ob er, ehe er den bayerisch-blauen Ministerfrack anzog, den schwarzen Gehrock des Zentrumsführers abgelegt habe. Es gab sogar hie und da Leute, die es ihm glaubten. Seit vorgestern indes dürften sie doch wohl ausgestorben sein. Herr von Hertling hat Redewendungen gebraucht, wie sie, seit das Deutsche Reich besteht, noch kein deutscher Minister sich erlaubt hat. Er hat ein bestehendes Reichsgesetz, also ein Gesetz, für dessen Aufrechterhaltung er von Amtswegen verpflichtet ist, als ein „odioses", „ungerechtes" Kampfgesetz bezeichnet. Noch rückhaltloser gaben ihres Herzens innerste Meinung die zum besten, die ihm zu Hilfe eilten. Prinz Georg von Bayern, der Enkel des alten Prinzregenten, wollte die bayerische Selbständigkeit viel zu hoch einschätzen, als daß man, wie sein Verwandter, der Graf Törring, es anregte, die Reichsregierung um Schutz angehen könne. Fürst Löwenstein-Wertheim sprach von einer „andern Regierung" und meinte damit den Berliner Bundesrat. Freiherr von Kramer-Klett, der sonderbarerweise immer noch protestantische Volontärkatholik und Benediktinerklöster-Erbauer, drückte gar den Wunsch aus, daß der Anruf einer „Hilfe von auswärts" hoffentlich der erste und letzte in dieser Reichsratskammer gewesen sei.

Hilfe von auswärts! Wie das klingt! Ist damit Frankreich oder Rußland gemeint? Als ob die deutsche Reichsregierung für Bayern überhaupt ein Auswärts wäre! Mit zwingender Logik ist denn auch der Veteran des bayrischen Liberalismus, Georg Hirth, dieser staatsrechtlichen Ungeheuerlichkeit entgegengetreten. Der bayerische Staatsbürger ist ein Glied des Deutschen Reiches, hat daher den Mitbesitz aller Reichseinrichtungen, auch des Kaisers. Wie jeder bayerische Bauer, der da glaubt, ihm sei durch die bayerischen Gerichte an seinem Vermögen Unrecht geschehen, in letzter Instanz bis an das Reichsgericht in Leipzig gehen kann, so hat ein bayerischer Reichsrat, der vor Augen sieht, wie die bayerische Regierung ein Reichsgesetz, das seine Gewissensfreiheit zu hüten bestimmt ist, unterwühlt, das Recht, auf den Einspruch derjenigen Behörde zu hoffen, die es erlassen hat. Daß diese Behörde in Berlin sitzt, macht sie noch lange zu keiner „fremden Macht". Um so weniger, als in ihr ja auch bekanntlich der bayerische Staat mit sechs Stimmen vertreten ist.

Es sind scharfe Worte hinüber und herüber geflogen. Einen Sieg des Ministeriums Hertling kann aber in dem Ausgang, der ja noch nicht einmal durch Schlußabstimmung die rechnerische Probe erfahren hat, nur der verbohrteste Klerikalismus erblicken. Wo Leute wie Graf Törring, der frühere Ministerpräsident Graf Crailsheim und Dr. v. Scharz auf der Gegenseite stehen, da zeigt sich doch gegen das Walten des Ministeriums Hertling ein Widerstand, der auf bewegte Tage schließen läßt. Vor allen Dingen ist wichtig, daß jetzt dem Ministerium Hertling die Maske vom Gesicht gefallen ist. Jedermann weiß nunmehr, woran er ist. Das Ministerium Hertling ist stockultramontan, ist partikularistisch, stiftet Unfrieden im Reiche und ist also ein Anachronismus in der gefestigten Reichseinheit des 20. Jahrhunderts. Mit Anachronismen aber räumt der Zeitgeist rasch auf; unser Reichskörper ist viel zu gesund, als daß er diesen Span in seinem Fleische nicht rasch herausschwären könnte. Das Ministerium Hertling wird eine kurze Episode sein. Es kann gar nicht dauern, sondern muß naturnotwendig zu einer großen Niederlage des gesamten Ultramontanismus führen. Nicht nur in Bayern, sondern im ganzen Deutschen Reiche. Der Reichsfreund kann daher der weiteren Entwicklung der Sache mit großer Ruhe, ja, mit Genugtuung entgegensehen. Es wird brodeln und gären, aber der Gärung wird die Klärung folgen.

Arbeiterbewegung.

London, 2. August. Der Streikausschuß der Dockarbeiter erklärte, daß heute etwa 70 Prozent der Arbeiter die Arbeit wieder aufgenommen hätten. Der Ausschuß wird erst am Mittwoch wieder zusammentreten und an diesem Tage formell aufgelöst werden.

---

um deswillen ward der Verkehr mit ihm nicht wesentlich lebhafter. Ohne so aufgeregt zu sein wie zuvor, war er doch innerlich fortwährend in Anspruch genommen. Und am nächstfolgenden Morgen stieg er wieder hinauf ins Studierzimmer und schrieb mit hartnäckigem Fleiß darauf los.

Wilma führte inzwischen im Vergleich mit früher ein sehr einförmiges Leben. Notgedrungen verfiel sie in größerem Umfange als bisher auf die Lektüre. Sie holte wieder die Lieblingsbücher ihrer Mädchenjahre hervor — unter anderm auch jenen unwahrscheinlichen Lieblingsroman, dessen Held eine so große Familienähnlichkeit mit dem Befreier des Dornröschens besaß.

War das ein niederschmetternder Gegensatz! Wie glatt und glänzend spielten sich dort alle großen und kleinen Ereignisse ab, während die Wirklichkeit — wenigstens ihre Wirklichkeit — so beklemmende Schatten aufwies! Mußte das sein? Hätte die Gegenwart nicht besser erfüllen können, was die Vergangenheit ihr so leuchtend versprochen hatte?

Im Laufe der Woche kam eine freundliche Einladung von Pastor Tümpling, die man natürlich ablehnte. Das gleiche Schicksal erfuhr eine Aufforderung der Berndts, im Kneydthof das Frühstück zu nehmen, und dann eine gemeinschaftliche Partie nach der Kolbener Ruine zu machen, die jetzt bei dem immer noch klaren Frostwetter einen prächtigen Ausblick über das ganze verschneite Land bot.

Später, wenn Felix so recht im Zuge war, konnte man wohl an solche Ausflüge denken. Vorläufig war es unmöglich.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Gerichtszeitung.

Aus Kindesliebe zum Dieb geworden.

S. & H. Görlitz, 30. Juli.

Vor der hiesigen Strafkammer hatte sich der ehemalige Bureauvorsteher Ludwig Molitor zu verantworten, der unter der Anklage stand, 110 000 M Mündel- und sonstige fremde Gelder unterschlagen zu haben. Der Angeklagte war lange Jahre bei zwei hiesigen Rechtsanwälten beschäftigt gewesen und hatte bei diesen wegen seiner tüchtigen Leistungen eine Vertrauensstellung inne. Namentlich war ihm die Anlegung und Verwaltung der Mündelgelder, verschiedener Legate usw. ganz selbständig überlassen. Der Angeklagte hat aber das in ihn gesetzte Vertrauen schnöde mißbraucht und sich an dem fremden Eigentum in der genannten Höhe vergriffen. Vor allem scheint Molitor durch seine abgöttische Liebe zu seinem Sohn auf die schiefe Ebene gedrängt worden zu sein. Er ließ diesen Jura studieren und bei einem Artillerie-Regiment dienen, obwohl er als Bureauvorsteher nur über ein Einkommen von jährlich 3000 M verfügte. Als sich der Sohn mit Geldforderungen an ihn wandte, griff er zum ersten Mal in die Kasse. Um die ersten Veruntreuungen zu verdecken, beging er dann die weiteren. Der Sohn hat übrigens die Aufopferung des Vaters nicht gewürdigt, denn sein Studium dehnt sich nun schon über 14 Semester aus. Der Angeklagte erklärte, er habe gehofft, daß sein früherer Chef ihn in seinem Testamente bedenken werde. Das wäre auch sicher der Fall gewesen, wenn nicht die Brüder des Verstorbenen diesen zu seinen, des Angeklagten, Ungunsten beeinflußt hätten. Im übrigen war der Angeklagte geständig. Der Vertreter der Anklage hob als straferschwerend hervor, daß der Angeklagte seinem leichtsinnigen Sohne eine sehr luxuriöse Lebensführung gestattet habe. Das Urteil lautete auf drei Jahre Gefängnis.

Vermischtes.

* **Absturz vom fahrenden Eisenbahnzug.** Das Besteigen eines fahrenden Eisenbahnzuges hat wieder zu einem schweren Unglücksfall geführt. Der 22jährige Kaufmann Karl Kogel aus Spandau wollte den um 9 Uhr 1 Min. vom Bahnhof Schönhauser Allee abgehenden Nordringzug, der auf dem Bahnhof Putlitzstraße Anschluß nach Spandau hat, benutzen. Erst im Augenblick der Abfahrt betrat K. den Bahnsteig und wollte den bereits in der Fahrt befindlichen Zug noch besteigen. Er kam hierbei zu Fall und stürzte so unglücklich, daß er unter dem Trittbrett festgeklemmt wurde. Nur mit Mühe gelang es, den Unglücklichen, der einen doppelten Beckenbruch und schwere innere Verletzungen erlitten hatte, aus seiner furchtbaren Lage zu befreien. Auf der Unfallstation in der Gaudystraße fand K. die erste Hilfe worauf er in die Charitee übergeführt wurde.

* **Selbstmord einer Siebzehnjährigen.** Auf Neuköllner Gebiet sprang ein junges Mädchen in den Schiffahrtskanal und ertrank Die Leiche der Selbstmörderin wurde gestern abend am Elfensteg gelandet. In der Toten erkannte man die 17 Jahre alte Fabrikarbeiterin Grete Schirrmacher, die in der Admiralstraße 19 in Schlafstelle wohnte und seit Sonnabendabend vermißt wurde. Was das junge Mädchen in den Tod getrieben hat, läßt sich nicht bestimmt sagen. Man hat beobachtet, daß es häufiger mit einem jungen Manne verkehrte und mit ihm auch öfter ausging. Wahrscheinlich hat es sich am Sonnabend nach Arbeitsschluß wieder mit dem Geliebten getroffen und ist nach einer Auseinandersetzung in der Aufregung ins Wasser gegangen.

* **Nürnberg,** 2. August. Nach den letzten Feststellungen des städtischen Nachrichtenamts beträgt die Zahl der bei dem heutigen Unglück auf dem Großkraftwerk Franken Getöteten elf, die der Verletzten 35; vermißt werden noch vier Arbeiter. Zuletzt wurden noch zwei Arbeiter unverletzt aus den Trümmern geborgen. Ein weiterer Arbeiter liegt noch unter den Trümmern und hat herausgerufen, daß er unverletzt sei. Das Nachrichtenamt weist darauf hin, daß die Maschinenhalle selbst nicht eingestürzt, vielmehr ein in derselben aufgestelltes Gerüst zusammengebrochen ist.

* **Die öffentlichen Automobilunternehmungen in Baden** haben erheblich zugenommen. Während der vorjährige vom Badischen Landesverband zur Hebung des Fremdenverkehrs in Karlsruhe herausgegebene Badische Automobilfahrplan nur 26 Verbindungen aufwies, sind in dem diesjährigen Fahrplan, der dieser Tage erschienen ist, und vom genannten Verband kostenlos abgegeben wird, 33 Automobilverbindungen enthalten. Auch in diesem Jahre hat der obige Verband wieder ein „Verzeichnis der Unterkunftsmöglichkeiten in Baden" aufgestellt, welches sämtliche Kurorte und Fremdenverkehrsplätze in Baden, mit Angabe der Preise für Verpflegung und Pension enthält. Dieses Verzeichnis ist unter Mitwirkung der Behörden zustande gekommen und kann deshalb als objektiv und zuverlässig angesehen werden. Auch dieses Verzeichnis ist vom Verband kostenlos zu beziehen.

* **Innsbruck,** 2. August. Auf der Drahtseilbahn, die die Munitionstransporte auf die militärischen Schießplätze und Befestigungen des Monte Bondone hinaufführt, geriet der Motor in Brand. Die Endstation wurde vollständig eingeäschert. Dadurch entstand ein Seilbruch. Zwei gerade auf der Strecke befindliche Wagen stürzten in die Tiefe. Drei Soldaten wurden lebensgefährlich verletzt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 3. August. Eine Portiersfrau in der Werftstraße wurde, als sie gestern die einkassierte Hausmiete im Betrage von etwa 1000 M zum Hauswirt bringen wollte, auf der Treppe von einem Unbekannten überfallen, gewürgt und des Geldes beraubt. Der Räuber entkam.

Essen, 3. August. Mit dem heutigen Tage beginnen die aus Anlaß der Kruppschen Hundertjahrfeier veranstalteten Festlichkeiten, zu denen monatelange Vorbereitungen getroffen wurden. Heute gilt es, die Kruppschen Jubilare zu ehren, deren Zahl aus den beiden in Betracht kommenden Jahrgängen 1911 und 1912 etwa 800 beträgt. Während sonst diese Ehrung der Jubilare auf den Sonntag, der dem 17. Februar, dem Geburtstage des dritten Krupp, Friedrich Alfred, vorangeht oder folgt, veranstaltet wird, hat die Firma sie in diesem Jahre in den Rahmen der Jubiläumsfeier einbezogen und sie bedeutsamer und feierlicher gestaltet, wie es sonst üblich war. Sie alle sind zum Hügel geladen, wo in der großen Festhalle Herr Krupp von Bohlen und Halbach mit seiner Gemahlin die Gäste empfangen und bewirten wird. Am 6. August wird dann im städtischen Saalbau zu Essen ein Bankett als Feier der Kruppschen Arbeitsgemeinschaft gegeben werden, während am 8. August die Jubiläumsfeier im Hauptverwaltungsgebäude in Gegenwart Sr. Majestät des Kaisers stattfindet. Dieser offiziellen Feier werden sich dann auf dem Hügel zu Ehren des Kaisers und der geladenen Gäste besondere Veranstaltungen anschließen.

Halle (Saale), 3. August. Im Alter von 54 Jahren starb gestern der hervorragende evangelische Theologieprofessor D. Gottfried Drews.

Leipzig, 3. August. Die Gewerbekammer blickt in diesem Jahre auf eine 50jährige Tätigkeit zurück. Ihre erste Sitzung fand am 2. August 1862 statt.

Köln, 3. August. Zur Teilnahme an den heutigen Feierlichkeiten für den verstorbenen Kardinal Fischer traf gestern abend Kardinal Kopp hier ein. Ferner haben sich noch angesagt die Erzbischöfe von Echelen und von Utrecht, der kommandierende General des 8. Armeekorps v. Plötz sowie als Vertreter des Kultusministeriums der Unterstaatssekretär v. Chapuis.

Friedrichshafen, 3. August. Das Luftschiff Hansa ist nachts 12 Uhr 55 Min. zur Fahrt nach Hamburg aufgestiegen.

Stuttgart, 3. August. Das Luftschiff Hansa hat heute nacht auf seiner Fahrt nach Hamburg um 2 Uhr 35 Min. Aalen, um 3 Uhr 15 Min. Crailsheim, um 4 Uhr Weikersheim und um 4 Uhr 30 Min. Würzburg überflogen, wo es mit Kanonenschüssen begrüßt wurde.

Saloniki, 3. August. Im Hinblick auf die Absicht der Arnauten, die Feindseligkeiten wieder zu eröffnen und gegen Uesküb vorzudringen, falls die Kammer nicht aufgelöst wird, meint man in den Kreisen des Komitees, daß sowohl auf die 19. Division in Uesküb wie auf die Truppen in Dedeagatsch, Werisowitz, Ipek und die den Paß von Katschanik besetzt haltenden sechs Bataillone Verlaß sei. Insgesamt stehen 39 Bataillone gegen die Arnauten zur Verfügung.

Kassel, 3. August. Auf der Fahrt von Friedrichshafen nach Hamburg überflog das Luftschiff Hansa um 6,30 Uhr Hersfeld und um 8,10 Uhr Göttingen. Um 8,45 Uhr passierte es Uslar und Ottbergen, um 10,30 erschien es über Detmold und flog in rascher Fahrt in nordwestlicher Richtung weiter. Um 10,30 Uhr passierte es Lage (Westf.) und darauf Oerlingshausen. Gleich darauf erschien es über Bielefeld, beschrieb eine Schleife über der Stadt und fuhr dann nach Herford weiter, wo es um 11 Uhr eintraf. Um 11,30 Uhr war Minden erreicht, von dort setzte es die Fahrt in nordwestlicher Richtung fort.

Köln, 3. August. Heute früh nach 8 Uhr setzte sich der Leichenzug zur Beisetzung des Kardinals Dr. Fischer vom erzbischöflichen Palais aus in Bewegung. Als Vertreter des Kaisers war Landwirtschaftsminister Dr. Freiherr von Schorlemer erschienen.

Tromsoe, 3. August. Der Leiter der deutschen arktischen Expedition Oberleutnant Schröder-Stranz taufte den Motorkutter „Sperling". Er hat hier drei Mann und einen Eislotsen angeheuert. 24 deutsche Hunde sind angekommen. Die Expedition hofft heute zur Abfahrt fertig zu sein und gedenkt etwa zwei Monate fernzubleiben.

Lissabon, 3. August. Die Militärbehörde hat die Wohnung der Korrespondentin der Daily Mail Miß Oram durchsuchen lassen, trotz des Protestes des englischen Gesandtschaftssekretärs, und Miß Oram in Haft genommen. Der englische Gesandte verhandelt über diesen Fall mit dem Minister des Aeußern.

Unberechtigter Nachdruck verboten.

Wetteraussichten für mehrere Tage im voraus.

Auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes.

6. August: Bewölkt, Regenfälle, kühler, windig.
7. Bewölkt, teils heiter, wärmer.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 4. August:

Gottesdienst um 10 Uhr: Pastor Gramberg.
Beichte und Abendmahl; ev. Kinderlehre.
Amtswoche: Pastor Gramberg.

Oldorf. Gottesdienst um 10 Uhr.

St. Joost. Gottesdienst um 10 Uhr.

Westrum. Gottesdienst um 2,30 Uhr.

Baptisten-Kapelle in Jever.

Vormittags 10 Uhr Gottesdienst.
Vormittags 11 bis 12 Uhr Sonntagsschule.
Nachmittags 4 Uhr Gottesdienst.

Hierzu die Unterhaltungs-Beilage.

Zwangsversteigerung.

Montag den 5. August d. J. nachm. 3½ Uhr versteigere ich in der Wohnung des Arbeiters Heinrich Willms in Himmelreich öffentlich meistbietend gegen Barzahlung:
2 Wandbilder, 2 Läuferschweine und 4 Kaninchen.
Hofmeister, Gerichtsvollzieher

Zwangsversteigerung.

Montag den 5. August d. Js. nachm. 5 Uhr soll in Schulz's Wirtshause in Himmelreich
1 Schwein
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden
— einem Dritten abgepfändet —.
Hofmeister, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Montag den 5. August d. J. nachm. 4 Uhr sollen in der Wohnung des Schlossers G Kakuschke in Sande öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden:
1 Wandschrank mit Schlosserwerkzeug, 1 Vogelbauer mit Kanarienvogel, 1 Wandborte mit Nippsachen, 3 Wandbilder und andere hier nicht genannte Gegenstände.
Hofmeister, Gerichtsvollzieher.

Vermischte Anzeigen.

Einen sehr gut erhaltenen antiken Eichen-Kontorschrank habe wegen Mangels an Platz im Auftrag zu verkaufen.
A. Eiserbeck, Tischlermeister.
Jever, Lindenbaumstraße.

Die Benutzung des Privatweges von Gerdes Haus bis Schwemme ist Unbefugten verboten.
Cleverns, 3 August 1912.
Eilers. Gerdes. Oncken.

Gesucht zum 1. Oktober ein erfahrenes, tüchtiges

Mädchen

für die Pastorei in Sillenstede. Anmeldungen erbeten an
Med.-Rat Minssen.
Jever.

Gesucht zum 1. November ein tüchtiges Dienstmädchen.
C. Altona.
Jever, Schloßstraße.

Erster Hausdiener und Mädchen für Alles

per sofort gesucht.
Varel. Hotel Ebolé.

Gesucht auf sofort ein Arbeiter.
Siebetshaus. A. Janßen.

Gesucht auf sofort ein

Schmiedegeselle.

Sillenstede. Fr. Popken Wwe.

Ein junges Mädchen, mit der einfachen Buchführung vertraut, welches mehrere Jahre im Eisenwaren- und Haushaltungsgeschäft tätig ist, sucht Stellung. Gute Zeugnisse stehen zu Diensten. Offerten unter G. C. 100 an die Exp d. Bl

Unentgeltl. Stellenvermittelung

der Dienstbotenvereinigung
Bant b. Wilhelmshaven, Börsenstr. 21

Suche Annehmer zum Wicken- und Haferscheren.
Jever, Grashaus. E. Daun.

Habe noch Scherarbeit zu vergeben.
Brennerei Moorhausen.

Suche

braune dreijährige vorgemerkte belegte Stuten anzukaufen. Abnahme sogleich. Desgleichen hochtragende Kühe.
Jever, Grashaus E. Daun.

Das Reinigen der Schornsteine in der Gemeinde Sande beginnt in den nächsten Tagen.
Frau H. Körner Wwe.

Grosses Lager in Möbeln für einfachen und besseren Haushalt. Konkurrenzlos billige Preise. R. Wachtel, Jever.

Landesbibliothek Oldenburg

15 billige Tage 15

bei

Julius Schwabe.

Durch grosse Abschlüsse bin ich in der Lage, dem verehrlichen Publikum für wenig Geld wirklich gute, reguläre Ware anzubieten.

Machen Sie von untenstehendem Angebot den ausgiebigsten Gebrauch.

Abteilung für Schuhwaren.

Damen-

Ia Boxschnürstiefel, jetzt 5,25
Ia Boxschnürstiefel mit Lackkappe, jetzt . . 5,50
Im. Chevreauxschnürstiefel, ein Posten, jetzt . 3,90
Spangenschuhe, dauerhafte Qualität, jetzt . . . 2,95
Knopfschuhe, extra stark, jetzt 4,20
Schnürschuhe, genagelt, jetzt 4,20
usw. usw.

Herren-

Bordeauxstiefel, solide u. haltbar, jetzt 6.25
Starke Schnürstiefel, Qualitätsware, jetzt . 6,80
do. Schnallenstinfel, jetzt 6,85
do. Zugstiefel, hervorragend gute Qualität, jetzt 6,95
Ia starke, rindlederne, genagelte Arbeitsschnallenschuhe, jetzt 5,25
do. rindl. Arbeitschnallenstiefel, jetzt . . 7,—
Rindl. Ia Schaftstiefel, jetzt 9,50

Ein Posten brauner Damenstiefel, Ia Qualität, jetzt 6,25

Ein Posten brauner Herrenstiefel, Ia Oualität, jetzt 6,25

Ein Posten brauner Kinderstiefel 22—26, extra starke Qualität, jetzt . . . 2,50

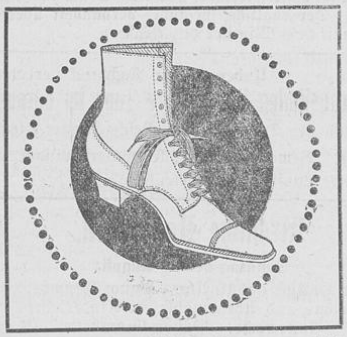
Sandalen zu fabelhaft billigeu Preisen.

Segeltuchschuhe für Herren, gute Qualität . . . 3.—

Ein Posten Boxkinderstiefel 22—26 jetzt . . . 2,50

Ein Posten brauner und schwarzer Damenhausschuhe jetzt 2,50
Ia Ziegenleder do. für Herren jetzt 3,50

Ein Posten weisser und schwarzer **Ballschuhe** jetzt 1,75



Ein Posten moderner Damenhalbschuhe, Derby mit Lackkappe, jetzt 3,75

Ein Posten brauner Damenhalbschuhe, Ia Qualität, jetzt 5,25

Salamander 12,50
für Herren und Damen, in Luxus-Ausführung 16,50

usw. usw. usw.

Abteilung für Herren- u. Knaben-Garderoben.

Herren-Anzüge, modern, Ia Qualität,

früher	25	30	35	40	45	Mk.
jetzt	19,50	25	28	35	38	Mk.

Knaben-Anzüge, reizende Sachen, stark und dauerhaft,

früher	5,50	7,—	7,50	7,90	8,90	9,50	10,50 Mk.
jetzt	3,90	4,75	5,50	5,75	6,—	6,50	7,50 Mk.

Herren-Sommerlodenjoppen

früher	5,—	6,50	7,50	8,75	10,—	13,50 Mk.
jetzt	3,50	4,—	5,—	6,25	6,90	9,50 Mk.

Knaben-Waschblusen und Anzüge
— zum Teil mit **50 Prozent Ermässigung** —
nur um damit zu räumen.

Ein Posten Ia extrastarker
Herkuleshosen jetzt **4 25** Mk.

Ein Posten etwas im Schaufenster gelittener hochmoderner **Herren-Anzüge,** früherer Preis bis 69 Mk., jetzt ohne Ausnahme per Stück **15 Mk.**

Meine 5 grossen Schaufenster sind die Zeugen der enormen Preiswürdigkeit und beispiellosen Billigkeit der zum Verkauf gelangenden Warenmassen.

Julius Schwabe, Jever,

Spezialgeschäft I. Ranges für Herren-Garderoben und Schuhwaren.

Sämtliche Weine der Firma **Schäfer & Addicks,** Oldenburg i. Gr., Hofweinhandlung Sr. Kgl. Hoheit des Großherzogs von Oldenburg, zu Originalpreisen empfiehlt Joh. Lampe, früher J. C. Horch, Jever, Haus der Getreuen.

Hillholz empfehlen billigst Hooksiel. F. & J. Brader.

Milchkannenbürsten empf. Klose, Bürstenmacher.

Saatwicken, Viehsalz. Gustav Mammen, Altgarmssiel.

Fässer, passend zu **Bohnen-Einmachen,** habe ich einen größeren Vorrat abzugeben. J. H. Cassens.

Handwerkerbund Jever.

Montag den 5. August abends 9 Uhr **Versammlung im Schütting.** Jeder selbständ. Handwerker willkommen.

Schortens. Östringer Hof. Sonntag den 4. August **großer Ball.** Es ladet frdl. ein G. Faß.

Tierschaulose sind noch zu haben. Wiederverkäufer erhalten 11 für 10 M. J. Rost.

Zurückgekehrt. Dr. Lahrtz, Spezialarzt für Ohren-, Hals-, Nasen- und Mundleiden. Wilhelmshaven, Adalbertstr. 4.

Meine Sprechstunden am Dienstag fallen aus. Rechtsanwalt Löwenstein, Oldenburg.

Familien-Anzeigen.

Geburtsanzeige.

Heute wurde uns ein kräftiges Mädchen geboren.
Gembler und Frau.
Sengwarder Chausseehaus, 2. August 1912.

Verlobungsanzeige.

Statt Ansage.
Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen:
Frieda Beenken
Max Huber.
Zzt. Straßburg. Zzt. Jever.

Todesanzeigen.

Heute nacht um 1 Uhr entschlief sanft und ruhig nach langem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater
Jakob M. Gerdes
in seinem 78. Lebensjahre, welches wir allen mit tiefbetrübtem Herzen zur Anzeige bringen.
Die trauernden Hinterbliebenen:
J. M. Gerdes Witwe nebst Angehörigen.
Siabbenmoor bei Jever, 1. August 1912.
Die Beerdigung findet Montag den 5. August nachmittags 4 Uhr statt.

Statt Ansage.
Heute mittag 12 Uhr entschlief sanft und ruhig nach rastlos tätigem Leben unser guter Vater, Schwieger- und Großvater,
der Landwirt
Gerke Bohlken,
in seinem vollendeten 70. Lebensjahre.
Dieses bringen wir mit der Bitte um stille Teilnahme tiefbetrübt zur Anzeige.
Hinrich Bohlken u. Frau nebst Angehörigen
Abickhafe, 2. August 1912.
Die Beerdigung findet Dienstag den 6. Aug. nachm. 4 Uhr in Reepsholt statt.

Fernsprecher Nr. 4.

Verantwortlicher Redakteur: J. V.: O. Denecke, Jever.

Hierzu ein 2. Blatt.

Landesbibliothek Oldenburg

Jeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis pro Quartal 2 ℳ. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten inkl. Bringerlohn 2 ℳ.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Petitzeile oder deren Raum für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige. Druck und Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 181 — Sonntag den 4. August 1912 — 122. Jahrgang.

Zweites Blatt

Aus dem Großherzogtum.

Jever, 3. August.

* **Tierschau.** Die vier landwirtschaftlichen Vereine des Jeverlandes veranstalten nach zweijähriger Pause Freitag den 9. August in Jever wiederum eine Tierschau. Nach den recht zahlreichen Anmeldungen zu schließen, verspricht die Schau in diesem Jahre einen guten Erfolg. Die einzelnen Klassen werden gut beschickt, so daß die Zuchten des Landes würdig vertreten sind. Viele Landwirte stehen dieser Veranstaltung zwar immer noch gleichgültig gegenüber, trotzdem die Aussichten, Preise zu erringen, so günstig sind, wie auf keiner anderen Ausstellung im Oldenburger Lande. Die Geldpreise sind nicht nur recht hoch, sondern so zahlreich verteilt, daß in den meisten Klassen jedes vierte, mitunter schon jedes dritte Tier mit einem Preise bedacht werden kann. Daneben gelangen aber noch eine große Anzahl sehr wertvoller Ehrenpreise zur Verteilung. Dank der Opferwilligkeit der landwirtschaftlichen Vereine, der Molkereien des Landes und vieler Privater konnten in diesem Jahre so viele und schöne Ehrenpreise angekauft werden wie nie zuvor. Außer den I= konnten auch sehr viele II=Geldpreise mit Ehrenpreisen ausgestattet werden. Darunter befinden sich wertvolle Kunstgegenstände. Ueber 1000 ℳ sind allein in Ehrenpreisen angelegt worden, die sämtlich in Jever gekauft wurden. Die Preise sollen in einem geschmackvollen Gabentempel in der Longierhalle ausgestellt werden, so daß sie von jedermann besichtigt werden können. Auf unsere Damenwelt, die sich leider meist immer erst in späterer Stunde zum Tanz einzustellen pflegt, obgleich doch auch die Schau selbst für die Damen viel Interessantes bietet, wird dieser Teil des Programms sicher einige Anziehungskraft ausüben. Da eine solche Veranstaltung mit recht bedeutenden Kosten verknüpft ist, so dürfen wir hoffen, daß der Besuch der Ausstellung aus allen Kreisen recht stark werden möchte, damit sie ihren Zweck, an der Förderung der Tierzucht in unserem Lande beizutragen, erfüllen kann. Bleibt nur noch zu wünschen, daß auch der Himmel am Freitag ein Einsehen hat und seine Schleusen nicht öffnet, damit auch die 22. Tierschau einen in allen Teilen befriedigenden Verlauf nehmen kann und bei sämtlichen Besuchern von nah und fern einen bleibenden angenehmen Eindruck hinterläßt. Also auf nach Jever am 9. August!

☙ **Deutscher Monistentag 1912.** Der diesjährige Monistentag findet vom 6. bis 10. September im Fürstenhof zu Magdeburg statt. Für die Delegiertensitzung ist diesmal ein besonders breiter Raum festgelegt, um eine fruchtbare Durcharbeitung aller Detailfragen, die sowohl das Leben der Ortsgruppen beschäftigen als auch die Strategie der Bundesleitung bestimmen, zu ermöglichen. Zu den bisher schon bekanntgegebenen Rednern Prof. Ostwald und Grete Meisel=Hess sind inzwischen noch zwei Namen von gutem Klange hinzugetreten. Rudolf Goldscheid und Max Maurenbrecher. Die Gesamtheit dieser Vorträge: „Monismus und Politik", „Monismus und Kultur", „Monismus und die Frauen" und „Monismus und Erziehung" wird ein Beweis sein, daß der Monistenbund aus der Periode des bloßen Protestes gegen die von ihm als veraltet bezeichnete Kultur herauszutreten gedenkt und sich entschlossen hat, auf der ganzen Linie den Aufbau neuer praktischer Lebensfragen zu beginnen. In die Tagung ist eine Giordano=Bruno=Feier in der alten Universitätsstadt Helmstedt eingeschlossen, bei der Dr. Gromzow (Berlin) Giordano an der Stätte seines Wirkens feiern wird und woran sich auch der Helmstedter Universitätsbund beteiligt. Außer den Vorträgen sind Veranstaltungen festlichen und geselligen Charakters vorgesehen.

* **Fangarme der Fremdenlegion in England.** Eine neue Methode des Menschenfanges der französischen Fremdenlegion deckt die Auslandszeitschrift des Deutschnationalen Handlungsgehilfen=Verbandes zu Hamburg, der „Deutsche Kaufmann im Auslande", auf. Sie schreibt: „Den französischen Werbern ist der Boden unseres Vaterlandes anscheinend zu heiß geworden. Das hat die Aufklärungsarbeit, die in den letzten Jahren von der deutschen Presse, einer Reihe deutsch=völkischer Vereinigungen, von ehemaligen Legionären und hie und da auch von Behörden in dankenswertem Zusammenarbeiten geleistet worden ist, bewirkt.

Nachdem die Werbebüros erkannt haben, daß ein widriger Wind in Deutschland weht, versuchen sie ihr Glück auf andere Art. Es ist den Werbebüros bekannt, daß sich in England, besonders aber in London, stets eine sehr beträchtliche Anzahl beschäftigungsloser Deutscher aufhält, die dort, vielfach mittellos, Stellung suchen. Auf diese hat man es abgesehen. Die Werber machen sich nun unter der Maske eines Landsmannes an diese Armen heran. Sie gehen mit ihnen aus, helfen ihnen mit Geld und sogar — scheinbar natürlich — auch mit Rat und Tat. Sie überreden dann schließlich ihre Opfer, mit nach Frankreich zu kommen, dort könnten sie ihnen eine Stellung verschaffen. In ihrer Menschenfreundlichkeit bezahlen sie dann die Ueberfahrt. Auf französischem Boden angelangt, ist eine gehörige Zecherei das erste. Im trunkenen Zustande unterschreiben dann die Ahnungslosen ihrem vermeintlichen treuen Freunde zuliebe irgend ein Papier, den „Anstellungsvertrag" für die . . . . . Fremdenlegion. Aus ihrem Rausch erwachen sie erst wieder hinter Kasernenmauern. Von da ab nimmt das Unglück nun in bekannter Art seinen Lauf. — Besonders bemerkenswert ist es, daß man von den Werbern wenig oder keine Kenntnisse der englischen Sprache verlangt. Dagegen ist die Fertigkeit im Deutschen unbedingt vorgeschrieben. Das beweist also, daß man es in erster Linie gerade auf die Deutschen abgesehen hat. Die Werber sollen sich möglichst unauffällig als Landsleute ausgeben können."

Die Zeitschrift schließt ihren Hinweis mit einer Aufforderung an die in England befindlichen Verbandsmitglieder, sich der wirtschaftlich schwachen Volksgenossen nach Kräften anzunehmen und sie nicht in die Hände der Menschenfänger fallen zu lassen.

---

*) **Hohenkirchen,** 1. August. Das hiesige Ortsfernsprechnetz ist wieder erweitert worden, denn es haben heute Anschluß erhalten unter Nr. 33: H. Becker, Landwirt in Tammhausen (Gem. Oldorf), und unter Nr. 34: H. Schröder, Händler in Busenackshörne. In den nächsten Tagen werden noch angeschlossen unter Nr. 36: D. Peters, Gastwirt in Wiarden und unter Nr. 37: G. Dudden, Landwirt in Neuwarfen; außerdem stehen noch einige Neuanmeldungen in Aussicht. — Die Bauarbeiten werden unter Leitung des Telegraphenbauführers Hinrichs aus Wilhelmshaven durch etwa 10 Telegraphenarbeiter ausgeführt.

.:. **Rüstringen,** 2. August. Die Molkereigenossenschaft Neuende hat den Preis für Butter auf 1,45 ℳ pro 0,50 Kilogramm festgesetzt. Was wird dann wohl 0,50 Kilogramm bei Futterknappheit kosten? — In Heppens versuchte ein 24jähriges Mädchen sich zu vergiften. Im Krankenhause wurde durch Gegenmittel das Schlimmste abgewendet.

* **Oldenburg.** Ueber das Schießen in der Nähe von Wohnungen ist schon oft geklagt worden, aber immer wieder kommen derartige Fälle vor. Dieser Tage wurde in einem Garten an der Taubenstraße von einem Nachbargarten aus ein Hund, an dem die Hausbewohner sehr hingen, erschossen. Der Schuß fiel, als sich die Frau des Hauses mit einem Kinde auch im Garten aufhielt. Man weiß nicht, ob man es mit einer Unvorsichtigkeit oder einem Schabernack zu tun hat — einerlei, in der Nähe von Wohnungen sollte überhaupt nicht geschossen werden. — Der Geschädigte hat die Sache der Polizei gemeldet und auf die Ergreifung des Täters eine Belohnung ausgesetzt.

* **Oldenburg.** Die Alte Herren=Vereinigung Oldenburg des Weinheimer Senioren=Convents (Verband der Corps an deutschen technischen Hochschulen und Bergakademien) teilt uns mit, daß vor einigen Tagen der W. S. C. durch die Aufnahme von fünf an der Technischen Hochschule in München bestehenden Corps (Polyt. S. C.) einen stattlichen Zuwachs an Aktiven und Alten Herren in ganz Deutschland gefunden hat. Der W. S. C. umfaßt heute 51 Corps mit mehr als 7000 Alten Herren. Angehörige des Münchener S. C. in Oldenburg und Umgebung wollen ihre Adresse an den Schriftführer der hiesigen A. H. V., Herrn Arch. Kurt Boschen, Staustraße, einsenden

* **Südl. Oldenburg.** Im Streit erschlagen wurde in Osterloh ein junger Bursche von einem Kegelkameraden. Sie waren über dem Ergebnis eines Kegelwurfes in Wortwechsel geraten. Der Eine ergriff im Zorn plötzlich eine Kegelkugel und warf sie seinem Widersacher an den Kopf. Dem Getroffenen wurde die Hirnschale viermal gespalten.

gh. **Westerstede.** Am gestrigen Donnerstag waren hier 24 Gärtnereibesitzer aus unserm Herzogtum anwesend. Im Hotel zur Börse — Friedrich Luley — wurde zu Mittag gespeist. Den Böhlje'schen Baumschulen, welche ein Areal von 20 Hektar umfassen, wurde großes Interesse zugewandt.

* **Brake.** Zwei Unfälle haben sich am Donnerstag am Hafen ereignet, wovon der eine leider mit dem Tode des Verunglückten geendet hat. Der Arbeiter Schönewolf war dem Bahnhof gegenüber beim Löschen von Holz aus einem dort liegenden Dampfer auf einen Eisenbahnwagen beschäftigt. Dabei stürzte er infolge eines Fehltritts rücklings vom Wagen. Er lebte nur noch ganz kurze Zeit. Ihm war das Genick gebrochen. Der so plötzlich Dahingerasste war kaum 50 Jahre alt; er hinterläßt eine größere Familie, jedoch sind die Kinder erwachsen. Der andere Unfall trug sich beim Kohlenlöschen zu. Infolge Unachtsamkeit irgend eines Beteiligten schlug der herumschwingende Kohlentop gegen den neben der Luke auf dem Dampfer stehenden Arbeiter Segger, der dadurch in den Raum stürzte. Der Verunglückte brüllte vor Schmerzen; wahrscheinlich hat er Rippenbrüche erlitten. Auch Segger ist verheiratet.

Aus den Nachbargebieten.

* **Wilhelmshaven.** Ein neues großes Trockendock im Bauwert von ungefähr fünf Millionen Mark ist vom Marinefiskus für hier an die Nordseewerke in Emden zur Ausführung gegeben worden.

* **Bremen.** Opfer eines Taschendiebes wurde im hiesigen Hauptbahnhofe ein Ingenieur aus Antwerpen, der mit seiner Frau den nachmittags kurz nach 8 Uhr von hier nach Hamburg fahrenden D=Zug benutzen wollte. Als seine Frau den Zug bereits bestiegen hatte und er im Begriff war, ihr zu folgen, kamen ihm in dem Gang zum Speisewagen mehrere Personen entgegen. Eine von diesen versuchte sich an ihm vorbeizudrängen, dabei mit der rechten Hand an seine linke Schulter und mit der linken Hand an seine rechte Brusttasche fassend. Der Herr stellte den drängenden Fahrgast über sein Verhalten zur Rede. Im nächsten Augenblick bemerkte er schon, daß ihm seine Brieftasche, enthaltend französische und belgische Banknoten im Werte von 800 Fr. und verschiedene andere Papiere, abhanden gekommen war. Er hielt den Mann, der ihn bedrängt hatte, an und übergab ihn einem Stationsbeamten. Der Angehaltene, der einen Diebstahl bestreitet, gibt sich für einen Rentier aus Warschau aus. Die leere Tasche wurde später in dem inzwischen abgefahrenen Zuge wiedergefunden.

* **Vegesack.** Logger Lesum kehrte am Dienstag von der zweiten Fangreise zurück. Er hatte halbstock geflaggt. Wie erzählt wird, hat sich auf diesem Logger auf hoher See ein bedauerliches Ereignis zugetragen. Ein etwa 22jähriger junger Mann der Besatzung, aus Hamburg stammend, sprang vor den Augen der Mannschaft über Bord. In wenigen Minuten war das Rettungsboot klar gemacht und Rettungsversuche sofort angestellt. Doch die ausgeworfenen Rettungsringe, die er wohl hätte erreichen können, soll er unbeachtet gelassen haben. Als man mit dem Boote etwa 10 Meter von ihm entfernt war, sank der Mann unter und verschwand in den Wellen.

* **Twixlum.** Als Seltenheit mag mitgeteilt werden, daß in Wybelsum beim Sichten des Getreides vom Schnitter M. Voß eine auf 11 Eiern brütende Fasanenhenne gefunden wurde. Leider wurde das Tier mit der Sichte verletzt. Es konnte leicht eingefangen werden und wurde von Herrn Voß in Pflege genommen. Das prachtvolle Tier scheint bei der sorgsamen Pflege bald von der Verwundung zu genesen.

Landesbibliothek Oldenburg

Poinrarés Reise nach Rußland.

Die gerade Linie ist der kürzeste Weg zwischen zwei Punkten. Diese so einleuchtende mathematische Wahrheit wird in Frankreich, dem Lande, das sich rühmen darf, eine Reihe glänzender Mathematiker hervorgebracht zu haben, außer Kurs gesetzt, sobald es sich um Reisen nach Rußland handelt, selbstverständlich nur für die leitenden Staatsmänner. Deutschland darf nicht berührt werden, das ist die erste Forderung. Und da eine so weite Fahrt durch die Lüfte noch immer eine heikle Sache ist, obwohl Frankreich immer „in der Luft voran" ist, so zieht man den umständlichen Seeweg vor. Herr Poincaré, der sich mit der stolzen Unversöhnlichkeit des Lothringers brüstet, kennt Mariannes Vorliebe für solche Demonstrationen, die einen etwas theatralischen Anstrich haben. Aber in Paris haben Theateraffekte mitunter einen besseren Kurs als die russischen Staatspapiere, und so wird man in Deutschland es sicherlich dem französischen Ministerpräsidenten nicht verübeln wenn er Deutschland bei seiner Reise zum Zaren klüglich meidet.

Die Begegnung von Baltischport, die angeblich gar keine politische Bedeutung gehabt hat, liegt den Franzosen schwerer im Magen, als sie es selbst glauben wollen. Man sieht's und will's doch nicht sehen, daß die Potsdamer Entrevue und die Aussprache in den finnischen Schären aller Welt bekunden sollen, daß Rußland und sein westlicher Nachbar in der Weltpolitik keine entgegengesetzten Ziele verfolgen. Die Hoffnung, daß auch nur ein Kosakensäbel geschwungen werden könnte, bloß um der gallischen Republik wieder zum Besitz der einst räuberisch entrissenen Reichslande zu verhelfen, das glaubt an der Seine Strand selbst der kühnste Phantast nicht mehr. Man weiß nur zu gut, daß die hohe Politik heute sehr nüchtern und real ist. Man hat sich in Paris gefreut, daß Großbritannien ein wenig aus seiner Zurückhaltung herausgetreten ist und Frankreich in liebenswürdigster Weise damit bedacht hat, seinerseits für den Schutz im Mittelmeer zu sorgen. Aber als man neben der platonischen Anerkennung für die französische Flotte ein wenig mehr heischte, da wurde man an der Themse merkwürdig harthörig. Nicht einmal dazu waren die englischen Politiker zu bringen, daß sie den hochfahrenden Spaniern ein bißchen den Standpunkt klar machten und sie zu etwas mehr Entgegenkommen in der marokkanischen Frage gegenüber Frankreich bestimmten. Und man weiß, daß England die äußere Politik Spaniens beherrscht. Selbst das Liebäugeln mit den Kanadiern, die man als Verwandte in Paris begrüßte, ändert daran wenig. Es ist doch eigentlich herzlich bescheiden, wenn Poincaré aus der englisch-französischen Entente nichts weiter herauslesen kann, als daß das alte Mißtrauen geschwunden sei, nun ein völlig friedliches Einvernehmen herrsche.

Wird die Begegnung mit Kaiser Nikolaus II. und die Besprechung mit Kokowzow mehr bringen? Wenige Tage sind ja nur noch bis zu dem Augenblick, wo Frankreichs Ministerpräsident nach viertägiger Seefahrt in Kronstadt russischen Boden betritt. Auch in Rußland, wo man die glänzendste Oper der Welt unterhält, versteht man sich auf blendende Aufmachungen. Schon für die glänzenden militärischen Schauspiele, die die russischen Generäle in Frankreich diesen Sommer genossen, muß es eine entsprechende Erwiderung geben. Die Marseillaise hat im heiligen Rußland bei solchen Anlässen ihren revolutionären Klang verloren. Zu solch kleinen Zugeständnissen ist man an der Newa gern bereit. Aber darüber hat man den leicht beweglichen Franzosen keinen Zweifel gelassen, daß für Rußland Deutschland nicht ohne weiteres der Feind ist. Ist auch Deutschland nicht der Geldgeber des Zarenreiches, so finden zahlreiche russische Landeserzeugnisse bei ihm leichten und vorteilhaften Absatz. Wirtschaftlich stehen diese beiden mächtigen Reiche in weit engerer Beziehung als Frankreich und Rußland, ganz abgesehen davon, daß das republikanische Frankreich mit seiner vollständigen Verbannung alles Kirchlichen aus dem Staatsleben den Altrussen ein Greuel ist. Nachdem aber seit dem Jahre 1910 die französischen Politiker ganz unzweideutig die Belehrung empfangen haben, daß sie auf den Traum verzichten müßten, mit Rußlands Hilfe die Eroberungen Ludwigs XIV. zurückzuverlangen, nachdem man gesehen hat, daß gewisse Fragen in Asien, wie z. B. die Bagdadbahn, zwischen Deutschland und Rußland in vollständigster Weise und in bestem Einvernehmen geklärt worden sind, da beginnt man auch in Frankreich den Zweibund ganz nüchtern zu betrachten.

Trotz alledem wird es für Herrn Poincaré und den Leiter der russischen auswärtigen Politik an Unterhaltungsstoff nicht fehlen. Schon allein der türkisch-italienische Krieg bietet den in genügender Fülle. In Konstantinopel kann jeder Tag neue Ueberraschungen bringen, und Frankreich als einer der Hauptgläubiger des osmanischen Reiches hat ein sehr gewichtiges Interesse daran, daß die Verhältnisse am goldenen Horn eine beruhigendere Stabilität annehmen. Erst jüngst haben die französische und englische Regierung gemeinsam dem neuen türkischen Ministerium die Versicherung gegeben, daß sie gewillt sind, jedem Versuch eines Balkanstaates, den Status quo auf der Balkanhalbinsel zu stören, mit allen Mitteln zu widerstehen. Offenbar ist Bulgarien damit gemeint, das sich ja schon lange mit Angriffsplänen tragen soll. Etwas auffällig ist, daß bei dieser Versicherung die russische Regierung fehlt. Ist das Zufall oder Absicht? Will man in Petersburg die Erinnerungen an 1877 wieder wachrufen? Vielleicht holt sich Herr Poincaré darüber persönlich Aufklärung.

Den französischen Rentnern wäre eine unzweideutige Zusicherung, daß auf dem Balkan der Status quo ungeändert bleiben solle, sicherlich willkommener als alle noch so tönenden Trinksprüche über den Zweibund, über die trotz aller Sonderlichkeiten so glückliche Ehe zwischen dem orthodox-autokratischen Zarismus und dem freidenkerischen Radikalismus der gallischen Republik. Aber schließlich hängt die Verläßlichkeit solcher in noch so guter Absicht abgegebenen Erklärung von der Entwicklung der Verhältnisse in Konstantinopel selber ab.

Zweiter internationaler Friseurtag

S. & H. **München.** Unter überaus zahlreicher Beteiligung von Friseuren und Perückenmachern aus ganz Deutschland, Oesterreich, der Schweiz, Dänemark und anderen Ländern trat hier der zweite internationale Friseurtag zu seinen Beratungen zusammen. Insbesondere waren die Wiener Friseure zahlreich vertreten, die mit einem Extrazuge und einer eigenen Musikkapelle aus Wien hier angekommen waren. Nach einem Begrüßungsabend trat zunächst der Bayerische Landesverband der Bader, Friseure und Perückenmacher zu seinem 25. Verbandstag zusammen. — Hierauf tagte der 41. Bundestag des Bundes Deutscher Friseur-, Barbier- und Perückenmacher-Innungen, dem zur Zeit 409 Innungen mit 23 233 Meistern, 14 320 Gehilfen und 10 436 Lehrlingen angehören. Der Bund unterhält 226 Fachschulen und 40 Einkaufs-Genossenschaften, sowie einen Zentralarbeitsnachweis, der im letzten Jahre 23 928 Gehilfen Stellen vermittelte. Der Bundestag nahm in bezug auf das Militärrasieren eine Resolution an, in der das Bedauern darüber ausgesprochen wird, daß trotz der wiederholt von dem Kriegsminister gegebenen Versprechungen über den Schutz der Friseure nach wie vor schwere Schädigungen des Gewerbes durch Errichtung von Barbierstuben innerhalb der Kompagnien, zwangsweise Heranziehen von Soldaten und Ausbildung nichtgelernter Barbiere stattfinden. Der Bundesvorstand wurde beauftragt, bei den Regierungen und den gesetzgebenden Körperschaften nachdrücklich zum Schutze des Friseurgewerbes vorzugehen. Weiter wurde die Aufhebung des § 100 q der Reichsgewerbeordnung verlangt. — Sodann erstattete Brandt (Berlin) ein Referat über die Stellung der Frau im Handwerk. Er verlangte, daß die weiblichen Lehrlinge sich allen Bestimmungen der Gehilfen- und Meisterprüfung zu unterwerfen haben. Kurse, in denen angeblich Friseusen binnen einiger Monate ausgebildet werden, sollen untersagt werden. — Meyer (Berlin) wandte sich gegen die Sonderzwangsinnungen, worauf vom Bundestag eine Resolution angenommen wurde, in der gegen die vom Damenfriseurverbande angeregten Sonderzwangsinnungen Stellung genommen und die Umwandlung aller bestehenden freien Innungen in Zwangsinnungen gefordert wird.

Die 38. Butterprüfung

fand am Mittwoch im Gebäude der Landwirtschaftskammer statt. Nachmittags schloß sich daran die übliche Versammlung, welche von Generalsekretär Dr. von Wenckstern geleitet wurde. Sie war zahlreich besucht. Zunächst erstattete Molkereiinstruktor Kleinschmidt, Hannover, Bericht über das Ergebnis der Prüfung, das im allgemeinen etwas hinter den Resultaten der früheren Prüfungen zurückgeblieben wäre. Von den 29 eingesandten Proben habe die Kommission 2 als hochfein, 7 als fein, 19 als gut und 1 als mittel bewertet. Der höchste Wassergehalt habe sich auf 16,2, bei der zweiten Prüfung auf 16 belaufen. Der Vorwurf, den man den Molkereien des öfteren gemacht habe, daß sie absichtlich der Butter viel Wasser zusetzen, sei ungerechtfertigt. Er warne vor zu schroffer Kühlung, die Temperaturen seien regelmäßig inne zu halten. Eine Probe habe als Verpackung minderwertiges Pergamentpapier gehabt, infolgedessen hätten sich bereits Schimmelpilze gebildet.

Professor Dr. Vieth, Hameln, benutzte diese Gelegenheit, über Pergamentpapier näheren Aufschluß zu geben. Pergamentpapier werde aus gewöhnlichem Papier dadurch bereitet, daß man dieses durch Schwefelsäure ziehe. Das dann manchmal etwas brüchige Papier suche man durch Behandlung mit Stärkesyrup und Chlorcalzium geschmeidig zu machen. Stärkesyrup sei aber der beste Nährboden für Schimmelpilze, welche die Butter ranzig und missfarbig machen. Es dürfe nur in kleiner Menge verwendet werden. Man sollte für das Pergamentpapier etwas mehr Geld ausgeben, und es vor allem nach Neueingängen untersuchen lassen.

Molkereidirektor Büsing, Strückhausen, weist darauf hin, daß das „teure" Pergamentpapier in Wirklichkeit das billigste sei, denn es sei viel leichter.

Molkereikonsulent Pflugradt, Oldenburg, erstattete nun Bericht über die milchwirtschaftliche Provinzialausstellung in Kiel, an welcher er als Preisrichter beteiligt war. Er ist voll des Lobes über die ganze Aufmachung und Anordnung der Ausstellung. Sie habe in jeder Hinsicht dargetan, daß Schleswig-Holstein allen voran sei, besonders gut abgeschnitten habe Süd-Schleswig. Im allgemeinen sei die Bewertung der Butter ähnlich gehandhabt worden wie bei uns auf den Butterprüfungen. Aber jede Probe sei von zwei Richterkollegien geprüft worden, das habe ihm (Redner) wenig gefallen. Auch die Käseausstellung sei hervorragend gewesen. Besonders interessiert habe äußerst schmackhafter Yoghurt-Käse. Die im Anschluß an die Ausstellung vorgeführten Versuche mit Melkmaschinen seien allgemein als gelungen bezeichnet worden. Redner hält das Problem des Maschinen-Melkens für gelöst. Es habe Nachmelken stattgefunden mit dem Ergebnis, daß keine nennenswerte Milchmenge mehr erzielt worden sei. Die Kieler Ausstellung sollte uns ein nachahmenswertes Beispiel gegeben haben.

Molkerei-Direktor Büsing, Strückhausen, welcher auch die Ausstellung besucht hat, stimmte den Ausführungen des Herrn Pflugradt in allen Punkten zu und regt im Interesse der Förderung des oldenburgischen Molkereiwesens den Beitritt zur Garantievereinigung an.

Professor Dr. Vieth, Hameln, sprach dann des Näheren über Melkmaschinen. Die schon vor längerer Zeit aufgetauchten Maschinen seien unvollkommen gewesen. Aber jetzt habe man Maschinen konstruiert, welche tatsächlich genügten. Sie melkten sogar mit Unterbrechungen, so daß der erforderliche Reiz auf die Drüsen erfolge. Es frage sich allerdings, ob die Milchergiebigkeit so gefördert bleibe als durch Handmelken. Dieses sei jedenfalls das beste, aber die Verhältnisse zwängen hier und da zur Zuflucht zum technischen Melken. Im Interesse der Hiegiene (Reinlichkeit usw.) sei letzteres nur zu empfehlen. Auch bei verschiedener Milchergiebigkeit der einzelnen Striche schade das Maschinenmelken nicht, so seien die neuesten Apparate eingerichtet.

Der Generalsekretär glaubt in Aussicht stellen zu können, daß im Auftrage der Kammer gelegentlich das Maschinenmelken einmal vorgeführt werden würde.

Wegen Zeitmangels mußte ein Vortrag von Herrn Kleinschmidt ausfallen.

Vermischtes.

* **Die Rache einer betrogenen Frau.** Wie aus Paris telegraphiert wird, hat sich dort eines der eifrigsten Mitglieder des Pariser Lyzeum Klubs, die 35jährige Jugendschriftstellerin Beaulieu, die Gattin des Vertreters einer großen deutschen Maschinenfirma, Mutter zweier Kinder, der Polizei mit der Angabe gestellt, eine Frau Brietscherd in deren Wohnung erschossen zu haben. Diese Angabe erwies sich als wahr. Frau Beaulieu erschien mittags in der Wohnung der von ihrem Gatten geliebten Frau Brietscherd. Frau Beaulieu erzählt dann weiter: „Ich erbat eine Unterredung ohne Zeugen und schickte das Mädchen hinaus. Darauf forderte ich die Frau auf, ihr Verhältnis mit meinem Gatten zu lösen und meinen Kindern den Vater wiederzugeben. Meine Rivalin hatte aber nur die Antwort: „Ich lasse nicht von ihm!" Worauf ich ausrief, eine von uns müsse sterben. Ich erhielt jedoch nur dieselbe Antwort wie vorher. Darauf richtete ich den Revolver gegen Frau Brietscherd und schoß zweimal. Nach dem zweiten Schusse gab sie kein Lebenszeichen mehr von sich." Dies alles erzählte Frau Beaulieu wie etwas Selbstverständliches. Sie schloß mit den Worten: „Machen Sie mit mir, was Sie wollen. Ich konnte nicht anders."

* **Moskau,** 31. Juli. Die gesamte hiesige Geheimpolizei ist in Tätigkeit, um einen Juwelendiebstahl, bei dem den Spitzbuben eine Beute von 1 Million in die Hände fiel, aufzuklären. Die Bestohlene ist die Fürstin Schapofskoi-Streschnew. Sie lebt auf einer herrlichen Besitzung in der Nähe von Moskau, die von einer Truppe Tscherkessen scharf bewacht wird. Obgleich das Schloß von Fallgruben und elektrischen Signalstationen umgeben ist, gelang der Diebstahl. Ein Teil der Kostbarkeiten wurde bereits durch die Geheimpolizei entdeckt, doch fehlt noch der größere wertvollste Teil, darunter der berühmte rosa Brillant, der von der ersten Frau Peters des Großen, die eine Ahnfrau der Fürstin ist, stammt.

Handelsteil.

gh. **Westerstede,** 2. August. Die Schweinepreise steigen! Unter diesem für die Landleute so glücklichen Stern stand der Freitagschweinemarkt. Schon in früher Morgenstunde entwickelte sich ein flotter Handel. Der sich auf 177 Stück beziffernde Auftrieb war rasch vergriffen. Beste Sechswochenferkel kosteten 18 bis 20 M (auf dem Markt vor 14 Tagen war der Preis 15 bis 17 M), Tiere zweiter Güte bedangen 16 bis 18 M. — Auswärtige Händler waren genug anwesend. — Fette Schweine, mindestens 200 Pfund schwer, kosten zurzeit 58 bis 60 M pro 100 Pfund Lebendgewicht. Hoffentlich halten die hohen Preise noch etwas an.

Berlin, 2. August. [Amtliche Preisfeststellung der Berliner Produktenbörse. Preise in Mark für 1000 Klgr. frei Berlin netto Kasse.]

		v. Schluß	12.15	1.15	Schluß
Weizen	September	207,75	208,00	208,00	208,25
	Oktober	207,75	208,00	208,25	208,25
	Dezember	207,75	208,25	207,25	208,25
Roggen	September	168,50	169,25	169,75	169,00
	Oktober	167,75	168,50	168,50	168,00
	Dezember	167,25	168,00	168,00	167,75
Hafer	September	168,25	168,25	168,00	168,00
	Dezember	—,—	168,00	168,00	—,—
Mais	September	—,—	—,—	—,—	—,—
	Dezember	—,—	—,—	—,—	—,—
Rüböl	Oktober	67,50	—,—	67,50	67,40
	Dezember	68,10	—,—	—,—	68,00

Landesbibliothek Oldenburg

Sternwollen
mit dem Stern von Bahrenfeld
sind die besten
Strickgarne
FABRIK-ZEICHEN
Wo nicht zu haben, werden Bezugsquellen genannt von der
Sternwoll-Spinnerei
:: Altona-Bahrenfeld ::

Amtliche Anzeigen.

Großh. Amt Jever.
Jever, den 2. Aug. 1912.

Wegen Umpflasterungsarbeiten ist die Amtschaussee Schortens-Gödens vom 6. d. M. an für mehrere Tage gänzlich gesperrt.

J. V.: Werner.

Amtsverbandssache.

Die durch die Ausschachtung des Chausseekörpers bei der Molkerei Tettens gewonnene Erde ist fürs Abholen zu vergeben.

Hohenkirchen, 1. Aug. 1912.
F. Mammen,
Vertrauensmann.

Vermischte Anzeigen.

Der Zimmermeister H. Tjaden zu Jever will seine zu Rahrdum belegene

Landstelle,

bestehend aus einem gut erhaltenen Wohnhause mit Garten und Weideland, zur Gesamtgröße von 3 Hektar 18 Ar 74 Qum., zum Antritt am 1. Mai k. J. durch mich öffentlich meistbietend auf 6 bezw. 3 Jahre verpachten lassen.

Die Stelle hat eine ausnehmend günstige Lage und ist von vorzüglicher Beschaffenheit. Der Aufsatz erfolgt im ganzen und, auch hinsichtlich einzelner Parzellen, getrennt.

Termin zur öffentlichen Verpachtung wird anberaumt auf

Dienstag den 6. Aug. 1912 nachmittags 6½ Uhr

in H. Ibens Gastwirtschaft zu Rahrdum.

Pachtliebhaber lade ich freundlich ein.

Jede weitere Auskunft wird vorher von Herrn Tiaden oder mir erteilt.

Jever. W. Albers.

Reinrassige schwere
Wyandottes,
gute Brut- und Legehühner, verkauft
Gebrüder Grohsche Gutsverwaltung.
Burg Husum.

Habe einen
Ackerwagen
billig zu verkaufen.
Hohenkirchen. O. R. Janßen.

Ich bin beauftragt, die zurzeit von dem Arbeiter L. Eilerts in Moorwarfen bewohnte

Besitzung,

bestehend aus einem in bestem Zustande befindlichen Wohnhause nebst Stall und großem Obst- und Gemüsegarten, zur Gesamtgröße von 38 Ar 68 Qum., zum Antritt auf den 1. Nov. 1912 oder 1. Mai 1913 unter der Hand zu verkaufen.

Die Besitzung, welche etwa 5 Minuten von der Haltestelle Moorwarfen entfernt liegt, ist besonders einem Werftarbeiter zum Ankauf zu empfehlen.

Kaufliebhabern wird jede weitere Auskunft gerne erteilt.

Jever. W. Albers.

Der Milchhändler Eilert Tyarks in Pütthausen, Gemeinde Sengwarden, läßt

Montag den 5. August d. J. nachm 2 Uhr anfgd.

in und bei seinem Hause daselbst auf Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen:

5 hiesige mittelschwere Pferde, 4 Kühe, 2 Enter, 9 Schweine zum Weiterfüttern;

ferner: 2 Ackerwagen, 2 Karnmaschinen, 1 Harkmaschine u. versch. sonstige Gegenstände.

Kaufliebhaber werden eingeladen.

Gillenstede. Gustav Albers.

Der Werftarbeiter Gerh. Eilers zu Heidmühle wünscht umständehalber seine zurzeit von Georg Hayen bewohnte

Häuslingsstelle

in Langewerth (Wierth), groß etwa 12 Ar, zum alsbaldigen Antritt zu verkaufen oder zu verpachten.

Käufer oder Pächter wollen sich beim Eigentümer oder bei den Unterzeichneten baldigst melden.

Sillenstede, 31. Juli 1912.
Georg Albers, Heinr. Hayen.
amtl. Aukt.

Der Landwirt Fritz Albers zu Westerhausen, Gemeinde Sengwarden, läßt auf seinen Ländereien das.

Montag, 5. August 1912, nachm. 3 Uhr

auf Zahlungsfrist öffentlich versteigern:

16 Matt Hafer, 6 Matt Bohnen, 22 Matt Ufergras,

bei Abteilungen.

Käufer werden eingeladen.

Sillenstede, 25. Juli 1912.
Georg Albers, Heinr. Hayen.
amtl. Aukt.

Der Rentner Johann F. Janßen in Sillenstede beabsichtigt sein Landgut

Wulfswarfe

zum Teil stückweise zu verpachten und zwar:

a. die Behausung mit 7 Matt Weideland,
b. 40 Matt Weideland bei einzelnen oder zusammengelegten Parzellen,
beides auf 3 Jahre mit Antritt am 1. Mai 1913,
c. 10 Matt Pflugland (7 Matt Bohnenstoppel, 3 Matt Kohl und Rübenland) für das Jahr 1913.

Oeffentlicher Verpachtungstermin

Montag, 12. August d. J. (nicht am 9. August), abends 7 Uhr

in August Janßens Gasthause hieselbst

Nähere Bedingungen sind vom 4. August ds. Js. an bei den Unterzeichneten einzusehen.

Sillenstede, 1912 Juli 26.
Georg Albers, Heinr. Hayen.
amtl. Aukt.

Die Erben der Frau Rentner Mins P. Tiarks in Sengwarden wollen teilungshalber ihre

Besitzung

zur Größe von 22 Ar 74 Qum. öffentlich meistbietend verkaufen, wozu dritter und letzter Termin angesetzt wird auf

Freitag den 16. Aug. d. J. nachm. 5 Uhr

in Dudens Gasthause zu Sengwarden.

Von der Grundfläche soll ein Teil als Bauplatz besonders aufgesetzt werden.

Käufer werden eingeladen und darauf hingewiesen, daß die Besitzung besonders für einen Rentner geeignet ist. Bei irgend angemessenem Gebot erfolgt der Zuschlag im Termin.

Sillenstede, 2. Aug. 1912
Georg Albers, Heinr. Hayen.
amtl. Auktionator.

Der Landbriefträger Johann Eilks in Fedderwarden wünscht versetzungshalber seine

Besitzung,

bestehend aus dem neuerbauten, bequem eingerichteten Hause mit Balkon und 4 Ar 99 Qum. Grundfläche, zum Antritt am 1. Mai 1913 öffentlich gegen Meistgebot zu verkaufen.

Zweiter Versteigerungstermin

Sonnabend, 10. Aug. d. J., nachm. 6 Uhr

in Gerh. Kapers Gasthause, Sillensteder Hof, zu Fedderwarden.

Etwa ⅔ des Kaufpreises können dem Käufer gestundet werden.

Käufer werden eingeladen.

Sillenstede, 2. Aug. 1912
Georg Albers, Heinr. Hayen.
amtl. Aukt.

Frucht-Verkauf.

Die Landwirte Herren Harms und Bargen in Dykhausen lassen

Dienstag den 6. Aug. 1912 nachm. 3 Uhr anfgd.

auf ihren beim Preußischen Adler gepachteten Ländereien

plm. 10 Grasen besten Hafer u. plm. 4 Grasen gemischte Frucht (Hafer und Bohnen)

meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu Liebhaber hiermit einlade.

Versammlung im Preußischen Adler bei Neustadtgödens.

Sande. **Joh. Gädeken,** Auktionator.

Rittergüter, Güter und Höfe

von 100 Morgen aufwärts kaufen Sie in Holstein oder Mecklenburg vorteilhaft durch das

Lübecker Immobilien-Bureau Paetow & Stühmer, Lübeck,
Mengstr. 14 Tel. 1351.

Ein 7jähriger Wallach (Arbeitspferd) zu verkaufen.
Wüppels. H. Bohsen.

Za. 1000 starke ausgeschnittene **Strohdecken** zu verkaufen.
Cleverns. B. Freese.

Billig zu verkaufen
3 gebrauchte, gute
Sofas,
eins davon mit Plüsch.

Bemerke noch, daß alle drei Sofas neu gepolstert und bezogen sind.

Jeversches Möbelhaus,
Jever, Gr. Burgstr.

Schöne süße Birnen zu haben
Kaakstr. 354.

Billig zu verkaufen
einige Sorten
Stühle, 1 Schrank
und
1 Vertikow,
leicht beschädigt.
Jeversches Möbelhaus.

Suche 2 Fuder gutes Pferdeheu anzukaufen.
Heinrich Eden,
Wasserpfortstr. 87.

Zum 15. August 1912 habe ich
4500 Mark
zu belegen.
Jever. W. Albers.

Anzuleihen gesucht zum 15. Aug. d. J. oder später
1000 bis 1500 Mark
auf sichere Landhypothek.
Heidmühle. Fritz Haschen.

Zu vermieten zum 1. Novbr. eine 4räumige **Unterwohnung.**
Ed. Lüthje.
St. Annenstr. 105.

Eine 4räum. Unterwohnung zum 1. Nov. zu vermieten.
Osterstr. B. Hinrichs.

Zu mieten gesucht
auf November für zwei ältere Damen eine 3- bis 4räumige Unterwohnung (evtl. Oberwohnung) an guter Lage, am liebsten Bahnhof- oder Mühlenstraße. Offerten erbitte baldigst unter Th. 100 an die Exp. d. Bl.

Roggenscheeren
in Akkord zu vergeben.
Gut Irmenhof-Rispel. Abel.

Haferscheren in Akkord zu vergeben.
Sorgenfrei. E. Christians.

Gesucht
Zimmer- u. Maurergesellen.
Fedderwarden. L. W. Janßen.

Gesucht sofort mehrere
Maurer und Arbeiter.
Zu melden Lokomotivschuppen der Kaiserl. Werft in **Sande.**

Gesucht für sofort ein junges Mädchen zur Stütze der Hausfrau, schlicht um schlicht, ev. gegen etwas Taschengeld.
Frau Apotheker Kaak.
Fedderwarden.

Für kl. Privathaushalt erfahrenes junges Mädchen gesucht gegen Gehalt und bei Familienanschluß. Näheres bei Gastwirt Martens im Bremer Schlüssel.

Empfehle als bestes Mastfutter für Schweine
Maisfutter (Homco), Quakerfutter, Fischmehl.
Jever. Anton Onken.

das selbsttätige **Waschmittel**
Persil
macht die Wäsche nicht nur vollkommen rein und schneeweiß, sondern **schont auch das Gewebe!**
Dieses leidet bekanntlich sehr bei der alten Waschmethode durch das Reiben und Bürsten. Persil wäscht von selbst ohne jedes Reiben und Bürsten, daher kein Zerstören der Gewebefaser!
Erhältlich nur in Original-Paketen, niemals lose.
HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Alleinige Fabrikanten auch der allbeliebten
Henkel's Bleich-Soda.

Landesbibliothek Oldenburg

Sande. — Gebr. Carls (Inh.: Heinr. Carls). **Saison-Ausverkauf. — Sande.**
Bis 15. August 10% Rabatt. Reste u. zurückgesetzte Waren zum Teil für die Hälfte. — Gelegenheits-Posten in Blusen, Kostüm-Röcken, Anzügen. — Möbel. — Neue und gebrauchte Fahrräder.

Galopparbeit!

Reizende Neuheit
in großer Auswahl empfiehlt
Frau Pauline Drescher,
Tapisserie-Geschäft.

Baby-Artikel
in großer Auswahl,
Damen-Binden
empfiehlt
Frau Pauline Drescher.

Griechische
Schönheit.
Creme Bional, 2,50, 1,50, **Bional-Seife,** 0,80 u. 0,50, von Dr. Kuhn, anerk. vorzügl. Franz Kuhn, Kronen-Parfüm., Nürnberg. Hier E. Heikes, Eilersstr., Drog.

Hochf. Zentrifugenbutter
traf in frischer Ware ein.
C. F. Andrée Nachf.

Edamer Käse,
hochf. Qualität, empfiehlt
C. F. Andrée Nachf.

Kleine Partie
Käse,
leicht beschädigt, bei Ganzen Pfd. 10 und 15 Pfg., empf
C. F. Andrée Nachf.

Herrlich Locken
erzeugt Lockenwasser Isma. Eine Ueberraschung f. jede Dame, à Fl. 50 Pfg. Bei F. Busch, Hofapotheke.

Soeben frisch eingetroffen: Blumenkohl, Gurken, Birnen, Bananen, Kirschen.
B. Egidius.
Kaufe noch Obst, saure Kirschen, Stachelbeeren und Johannisbeeren. D. O.

Neue Emder Vollheringe.
Büppels. Th. Harms.

Sommersprossen,
alle Flecken im Gesicht beseitigt spurlos Creme „Odin", à 1,50 Mk. Bei F. Busch, Hofapotheke.

Pergamentpapier
empfiehlt in nur guten Qualitäten
Jever. Carl Altona.

Erhalte Anfang n. W. einige Ladungen
Steinkohlen u. Briketts,
worauf ich jederzeit gerne Bestellungen entgegen nehme.
Garms. H. Lübben.

Unter meiner Nachweisung ist zum Herbst 1912 eine in Jever belegene schöne Unterwohnung: 3 Wohnzimmer, Küche, Boden und Mädchenkammer, nebst kleinem Garten, zu vermieten.
Jever. Aukt. H. A. Meyer.

Den werten Einwohnern von Sengwarden und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich mich hieselbst, Hauptstraße 160, als
Schuhmacher
niedergelassen habe. Gute Arbeit versprechend, bitte um geneigten Zuspruch.
Johann Itken.
Ferner empfehle noch einen Posten **gute fertige Schuhwaren.** D. O.

Das Torfwerk Schwaneburg im Saterland

übertrug uns den Alleinverkauf ihrer Fabrikate für Jever und Jeverland in
Preßtorf und Stichtorf.

Das Werk liefert nur tadellosen, schwarzen, schweren Torf in reinster Ware von größter Heizkraft, wodurch dieser Torf das billigste Heizmaterial ist.
Proben stehen gern zu Diensten.
Lieferung in Wagons nach allen Bahnstationen, für Jever **fuder- u. waggonweise frei Haus.**
Baldgefl. Aufträge erbitten
Habben & Wiggers.

Unsere Marke „Pfeilring" allein garantiert die Echtheit unseres
Lanolin- und Lanolin- **Cream unserer Seife.**
„Nachahmungen weise man zurück."
Vereinigte Chemische Werke Aktiengesellschaft. Abt. Lanolinfabrik Martinikenfelde Charlottenburg Salzufer 16.

Ein neuer Weg zur Gesundheit

ist das Radfahren. Informieren Sie sich daher über Mittel und Wege, das gute, preiswerte Fahrrad Sturmvogel zu erlangen. Federleichte Aluminiumfelgen, alle Zubehörteile. Taschenlampen, Feuerzeuge, Rosterapparate. Nähmaschinen aller Systeme. Verl. Sie den neuen Jahreskatalog. Vertr. werden angestellt.
Deutsche Fahrradwerke Sturmvogel
Gebr. Grüttner, Berlin-Halensee 82.

Neu!

Mähmaschine mit Vorderwagen ohne Deichsel,
bei welchem die Pferde keinen Nackendruck haben, gebe gerne auf Probe ab.
Westrum. H. Janßen.
Telephon Amt Jever 371.

Bauschule Rastede (Oldbg.).
Meister- u. Polierkurse. Vollständige Ausbildung in 5 Monaten. Ausf. Progr. frei.

Einen Posten
neuer Fahrräder
verkaufe wegen vorgerückter Saison zu ermäßigten Preisen.
Jever. Ed. F. C. Duden.

Kinderwagen, Klappfahrstühle, Korb-, Peddig- und Plüschsessel, Reise- und Wäschekörbe sowie alle Arten Korbwaren
empfiehlt äußerst billigst
Carl Fischer, Korbmacher,
Schlachtstraße.

Baby lernt leicht
laufen, wenn als stärkende, leichte Einreibung der Beinmuskeln und Sehnen Dr. Buflebs extra starker Arnikafranzbranntwein angewendet wird; à Fl. Mk. 1,—, 1,50 bei **F. Busch, Hof-Apotheke.**

Große neue **Vollheringe, ff.,** 3 Stück 25 Pfg.
Mühlenstr. J. F. Janßen.

Brenn- u. Moos-
torf liefert Reinhards Torfwerk bei Zwischenahn.

A. Schieferdecker,
Kramer sen. Nachf.,
Zahntechniker,
Bahnhofstrasse,
schräg gegenüber Metjengerdes Gasthof.
Sprechst.: 9—1 u. 2—6 Uhr. Sonntags von 9 bis 12 Uhr.

Stutbuchsache,
Bezirk 37.
Die Besitzer von Saugfüllen, welche von den Hengsten Eichhorn und Eichenberg abstammen, sind **verpflichtet,** diese Füllen Mittwoch den 7. August vormittags 9½ Uhr in Hohenkirchen zum Brennen vorzuführen. Die Nachzucht anderer Hengste kann auch zum Brennen zugeführt werden, doch werden noch spätere Brenntermine abgehalten.
Landesarsen. Graf Popken, Obmann.

Achtung! Achtung!
Wo gehen wir Sonntag hin?
Zur Künstlertruppe Hoofsiel.
Hardt gibt Sonntag am Hafen
2 große Vorstellungen.
Alles Nähere berichten die Programme, wonach genau gearbeitet wird.
Von 4 bis 6 Uhr
Kinder- u. Familienvorstellung.
Um 8 Uhr
Haupt-Vorstellung.
Preise: 1. Pl. 50 Pf., 2. Pl. 30 Pf., Kinder die Hälfte.

Die
15 billigen Tage 15
bei
Julius Schwabe
beginnen
am 5. August.
Man beachte die Annonce im Hauptblatt.

Saison-Ausverkauf
Offene feste Preise.
Bruns & Remmers, Jever.

Wesermarsch-Rennverein e. V. Nordenham.
Rennen zu Nordenham,
Rennplatz am Mittelweg.
Sonntag, 11. August 1912, nachmittags 3 Uhr
8 Rennen.
Totalisator auf dem Sattelplatz.
Der Vorstand.

Für die Herbstsaaten
wird
Thomasmehl
als billiger und bewährter Phosphorsäuredünger stets mit bestem Erfolg angewandt.
Hohe Erträge. Volles Korn. Bessere Qualitäten.
Wir garantieren für reines und vollwertiges Thomasmehl und liefern ausschliesslich in plombierten Säcken, mit Schutmarke und Gehaltsangabe versehen.
Thomasphosphatfabriken G. m. b. H. Berlin W. 35. (Stern Marke)
Dortmunder Thomasschlackenmahlwerk G. m. b. H. Dortmund. (Sonnen Marke)
Act.-Ges. Peiner Walzwerk Peine (Hannover).
Wegen Offerte wende man sich an die bekannten Verkaufsstellen oder direkt an die vorgenannten Firmen.
Vor minderwertiger Ware wird gewarnt!
O. IV. 300.

Zur Vorführung der Nachzucht der Hengste
Eichenberg und Eichhorn
ist der Termin in Waddewarden **Mittwoch den 7. August** von 4 Uhr auf **3 Uhr** nachmittags versetzt. Zur pünktlichen Vorführung sind die betreffenden Füllenbesitzer verpflichtet.
Horsiens, 3. August 1912. **W. Memmen.**

Verlobungsanzeige.

Meine Verlobung mit Frl. **Magdalene Warntjen** aus Jever beehre ich mich anzuzeigen.
Heinr. Duncka.
Wangeroog, August 1912.

Magdalene Warntjen
Heinrich Duncka.
Verlobte.
Jever, Wangeroog
zzt. Wangeroog.

Landesbibliothek Oldenburg